

TELLIPOST

NR. 507 FEBRUAR 2024 | 51. JAHRGANG

Mitteilungsblatt des Quartiervereins und des Gemeinschaftszentrums Telli

Goldene Hochzeit!



Bild: zvg



Ihr Partner für alle Reinigungen!

Wir übernehmen für Sie:

- Hauswartung
- Reinigung (Wohnung, Büro etc.)
- Umzug / Transport / Entsorgung
- Möbelmontage
- Gartenpflege

Kontakt:

Tel: 062 822 70 15
Mobil: 076 392 70 15

Wer wir sind:

Telli Reinigung GmbH
Geschäftsführer: Qemajl Hoxha
Neuenburgerstrasse 2
5004 Aarau

Mail: info@tellireinigung.ch
Web: www.tellireinigung.ch

«So mächtig ist das Licht der Einheit,
dass es die ganze Erde zu erleuchten
vermag... Dieses Ziel überragt jedes
andere Ziel, und dieses Streben ist der
Fürst allen Strebens.»

Bahá'u'lláh

**Gebete und Texte für den Frieden
zusammengestellt aus den Schriften der
Religionen.**

**Sonntag, 28. Januar 2024, 17 Uhr
Im Gemeinschaftszentrum Telli,
Girixweg 12, Aarau**

**Es laden ein: die Baha'i von Aarau
Information: G. Shoemaker, 076 450 46 75**

Kindertagesstätten Känguru Aarau
Aare, Freihof, Guyerweg, Telli
Spielgruppe Känguru



Ein Institut der Gemeinwohlfonds Aarau



Die Bildungs-Kita in Aarau

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung nach dem pädagogischen *infans*-Konzept und Berliner Bildungsprogramm

Die Kita Känguru orientiert sich an der Selbstständigkeit, der Wahlfreiheit und dem Wohlbefinden der Kinder. In einer ganzheitlichen Sichtweise wird das Kind in seinen vier Grunddimensionen betrachtet:

- in seiner physiologischen Bedürftigkeit, die Grundbedürfnisse sind abgedeckt
- Das Kind will sich seine Umwelt zu Eigen machen und etwas bewirken können
- Das Kind ist angewiesen auf gesellschaftliche und soziale Kontakte (Kommunikation)
- In seinem Bedürfnis sich Wissen anzueignen und zu entwickeln, um sich in alldem einen Sinn zu erschliessen.

Wir haben freie Plätze, komm auch zu uns, wir freuen uns auf dich!

Gemeinsames Spielen, Entdecken, Lachen, Singen, Musizieren, Gestalten, Forschen, Sprachförderung

all das und vieles mehr wird in unseren familien- und schulergänzenden Kitas Känguru angeboten. Betreut und begleitet in den vielfältigen Angeboten drinnen und draussen, werden die Kinder durch pädagogische Fachkräfte.

Wir bieten auch Schulferienbetreuung für alle Kindergarten- und Schulkinder bis 12 Jahren.

Informationen zu den Angeboten, Öffnungszeiten, Anmeldung und Kosten finden Sie auf unserer Homepage: www.kita-kaenguru.ch

Anmeldungen ab sofort online möglich

Auskunft: Morena Bonetta Spichtig,
062 822 37 39 (9.00–16.30 Uhr, ausser Mittwoch)



Kegeln

für Jung und Alt

Du kannst die Kegelbahn pro Stunde pro Bahn nützen oder den ganzen Raum für deinen Anlass mieten



**3 vollautomatische
Kegelbahnen**

weitere Infos:
Gemeinschaftszentrum Telli
Girixweg 12 / 5000 Aarau
www.getelli.ch



INHALT | IMPRESSUM

EDITORIAL

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Editorial	3
Ein halbes Jahrhundert oder	
Zwei ganze Generationen	4
Einladung zur MV & Jahresbericht	14
Telli erleben	19
Die Telli im Politspiegel	20
Flash back Telli	21
20 Jahre Tischlein deck dich Aarau	23
Was machen die Islandpferde im Tellwald?	24
Stadtbibliothek	26
Primarschule Telli	27
Die ersten Telli Freundschaftstage –	
ein kurzer Rückblick	29
Blick über den Tellirand	31
KIFF Blog	33
Veranstaltungen	35

HERAUSGEBER

Quartierverein Telli, www.qv-telli.ch

Gemeinschaftszentrum Telli, www.gztelli.ch

AUFLAGE

2800 Exemplare. Wird kostenlos an alle Haushalte und Geschäfte des Telliquartiers abgegeben.

Die Tellipost kann abonniert werden.

Jahresabonnement Fr. 35.– (Postversand)

REDAKTIONSTEAM

Michael Andres, Ändu Feller,

Claudia Gerber, Hansueli Trüb

ANSCHRIFT | INSERATEVERWALTUNG

Redaktion Tellipost

c/o GZ Telli, Girixweg 12, 5000 Aarau

info@gztelli.ch | Tel. 062 824 63 44

REDAKTIONSSCHLUSS

am 10. des Vormonats

ERSCHEINUNGSWEISE NEU AB 2024

7× jährlich, am letzten Mittwoch des Vormonats: Dezember/Januar, Februar, März/April, Mai/Juni, Juli/August, September/Okttober und November

DRUCK

ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20,
4800 Zofingen, www.ztmedien.ch

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Dieses Jahr feiern wir Geburtstag! Oder goldene Hochzeit! Oder ganz einfach: 50 Jahre Quartierverein und Gemeinschaftszentrum Telli. Es wird wahrlich ein ganz besonderes Jahr, ein Jubiläumsjahr, das wir mit Ihnen zusammen in verschiedenster Form feiern wollen. Den Auftakt machen eine Bilder Ausstellung im GZ mit Fotos aus der Telligeschichte sowie die aktuelle Tellipost: Wir blicken zurück auf die vergangenen 50 Jahre,

auf die Gründungszeit von QV und GZ, auf Turbulenzen, Herausforderungen, auf Menschen, die sich mit viel Herzblut für unser Quartier eingesetzt haben und auf jene, die es heute noch tun. Wir blicken zurück auf unzählige spannende Projekte, die entstanden, wieder verschwunden, zum Teil bis heute geblieben sind.

Am Anfang von allem Neuen ist eine Inspiration, eine Vision. Ohne Erfindergeist, ohne Kreativität, ohne Offenheit von findigen Köpfen kann nichts Neues entstehen und so würde es wohl die «Staumauern», den QV und das GZ nicht geben, wenn die Grundeigentümerschaft des Landstückes Mittlere Telli in den Siebzigerjahren nicht den Einfall gehabt hätte, eine Grossüberbauung mit viel Natur, vielen Freizeitangeboten und der Förderung von sozialen Kontakten zu realisieren. Wussten Sie, dass im Grundeigentümergebot festgelegt wurde, dass ein Quartierverein und ein Gemeinschaftszentrum gegründet werden soll? Viel ist seither geschehen, aber das Ziel der Visionäre eines vielfältigen Quartiers, in dem zwischenmenschliche Begegnungen und lebhaftes Miteinander im Zentrum stehen, ist meiner Meinung nach bestens gelungen. Es ist beeindruckend, wie viele Visionen unzählige Quartierbewohnende seither umgesetzt haben, wie viele spannende Projekte im Laufe der Jahre entstanden sind.

Auch in der Tellipost wurden neue Ideen umgesetzt: Gleich zwei neue Serien bereichern unsere Quartierzeitung: In der Serie «Blick über den Tellirand» berichten andere Quartiervereine von Aarau über ihr Vereinsleben, und bei «Die Telli im Politspiegel» werfen Aarauer Politiker einen Blick auf die Telli.

Damit ein Quartier lebendig bleibt, braucht es weiterhin Menschen mit Visionen und das Engagement von vielen, damit diese auch in die Tat umgesetzt werden können. Der Aphoristiker Wolfgang Kownatka schrieb einmal: «Vergangenheit braucht Historiker, Gegenwart bedarf der Macher, aber die Zukunft braucht Visionen.» Zu unserem Jubiläumsjahr gehört ein bisschen was von allem dazu: Ein historischer Rückblick, verschiedene besondere Anlässe zum Jubiläum, die sich Macher des eigens gegründeten Organisationskomitees ausgedacht haben sowie Zukunftsträume für unser Quartier. Wir freuen uns auf ein spannendes Jubiläumsjahr!

Claudia Gerber

REDAKTION TELLIPOST

Hansueli Trüb | hansueli.trueb@qv-telli.ch

Ändu Feller | info@gztelli.ch

Ein halbes Jahrhundert oder Zwei ganze Generationen – das 50 Jahr-Jubiläum von QV und GZ Telli

Die Telli ist ein Phänomen. Ursprünglich eher als ein etwas lästiger Zusatz zur stolzen, alten Stadt betrachtet, in der einige Fabriken standen, wo oft Hochwasser das Gebiet überflutete und sich später eher einkommensschwächere, möglicherweise sogar mit Migrationshintergrund ansiedelten, entstand in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts aus Platzmangel in kurzer Zeit eine moderne Satellitenstadt. Früh erkannten Stadt, Landeskirchen und Landbesitzer, dass Handlungsbedarf bestand: Es wurden ein Gemeinschaftszentrum und ein Quartierverein initiiert. 1974, als die erste Wohnzeile in der Rüt matt stand, wurde mit beidem gestartet. Heute ist die Telli das grösste Entwicklungsgebiet der Stadt – dies auch wegen der Fusion mit Aarau Rohr und den letzten Landreserven der Stadt. Die fünfzigjährige Ehe zwischen GZ und QV hat sich als Erfolgsmodell erwiesen. Heute sind diese kraftvollen Einrichtungen nicht mehr wegzudenken.

Der Quartierverein

QVTELLI

Die Gründung

Ein gewöhnlicher Donnerstagabend war's, der 31. Januar 1974. US-Präsident Richard Nixon erklärt in einer Kongressbotschaft, dass er keine Rücktrittsabsichten wegen der «Watergate»-Affäre habe. Er sei überzeugt, bis 1976 im Amt zu bleiben. Der Ätna, mit 3340 m der höchste Vulkan Europas, wird nach dreijähriger Pause mal wieder aktiv. In der Telli findet in der Aula der Gewerbeschule ein denkwürdiger Anlass statt: Die Gründungsversammlung des Quartiervereins Telli. 75 Personen nehmen daran teil. Unterzeichnet wurde das Grün-

dungsprotokoll von Otto R. Wernle (Tagespräsident) und Frau Ch. Ebling (Protokollführerin). Die Statuten bildeten dann gewissermassen den Inhalt der ersten Tellipost, die «im Februar 1974» erschienen ist. Nun begrüsst der erste Präsident Werner Tschanun. Und er kündigt auch bereits die Mitwirkung bei der Eröffnung des Gemeinschaftszentrums im Juni an.

Im ersten Vorstand wirkten folgende Personen mit: Werner Tschanun, Präsident, Otto R. Wernle, Vizepräsident, Frau V. Pfenniger, Aktuarin, Niklaus Sitter, Kassier, Rolf Bürli, Redaktion Tellipost, Hans Gebhard, Leiter des GZ.

In den Aarauer Neujahrsblättern 1975 wurde die Gründung des Vereins erwähnt und das erste Tellifest sogar mit einem Bild gewürdigt.

Der Mitgliederzuwachs in den ersten Monaten war enorm: Ein Monat nach Vereinsgründung wurden 100 Mitglieder vermeldet, einen Monat später 250, im September 400. Das hing natürlich auch stark mit dem Zuzug der ersten Mieter*innen in die Wohnzeile Rüt matt zusammen. Das Quartier wuchs in diesen Zeiten rasant.

Es gibt nebst dem Tellifest eine weitere Veranstaltung, die bereits seit dem ersten Jahr durchgeführt wird: der Osteranlass. Erst noch als Osterieier bemalen angekündigt, werden 1976

Osternester gebaut, 1977 Osterieier im Wald gesucht, 1980 wurde zum Eiertütsche eingeladen. Dass das Tellifest manchmal hohe Wellen schlug, ist bekannt. So wird in der Tellipost 1991 berichtet: «Als dann das Trio JUMBO den Zillertaler Hochzeitsmarsch spielte, wurden die Tellianer so richtig locker, diese Stimmung übertrug sich denn auch in die Bar, wo noch bis weit nach Mitternacht eine Bombenstimmung herrschte.»

Auch eine Frühlingwanderung, das Räbeliechtlnschnitzen, die Samichlausbesuche oder die Weihnachts- oder Neujahrsfeier gehörten schon früh zu den Aufgaben des Quartiervereins und wurden über Jahrzehnte angeboten oder werden bis heute weitergeführt.

Im August 1976 meldete der Quartierverein in der Tellipost, das Gemeinschaftszentrum verfüge seit kurzem auf dem Flachdach über ein Gartenschach. Eingeweiht werde das Spiel durch Bent Larsen, den dänischen Schachmeister.

Den vermutlich grössten Vorstand dürfte der Quartierverein im Jahr 1980 gehabt haben. Ganze zwölf Vorstandsmitglieder werden nach der Mitgliederversammlung in der Tellipost vom April 1980 vorgestellt. Viele Aktivitäten wurden vom Quartierverein initiiert. So gab es Bas-



Erstes Tellifest 1974.



Foto Heidi Laubi

Der dänische Schachmeister Bent Larsen (links) auf dem Dach des EKZ, Aug. 1976.

telnachmittage, Kinderkleiderbörsen, einen Hobbykünstler-Markt, es wurde Papier gesammelt, es gab Wald- und Bachputzeten, es wurden Veloputz- und Flicktage, Wanderungen oder sogar Velotouren durchgeführt, ein Töggeli-Plauschturnier oder Konzerte und immer auch naturkundliche Expeditionen gemacht.

Es gab ein Jugendteam Ogowe (wer weiss noch, wie der Club zu diesem Namen eines kongolesischen Flusses kam?) für Jugendliche ab 13/14 Jahren, einen Club 27 («für Leute zwischen 20 und 35, die sich ab und zu gerne mit Gleichaltrigen treffen, um gemeinsam etwas zu unternehmen»). 1980 verstarb Anny Jenny-Bovet, die Witwe des früheren Patrons der Färberei Jenny. Sie bestimmte in ihrem Testament, dass das Telliquartier aus dem hinterlassenen Vermögen mit einem Betrag von Fr. 25'000.– zu bedenken sei. Diese Summe wurde in der Folge in den Anny Jenny-Bovet-Fonds eingebracht, dessen Zweck und Aufgabe es war, «Aktivitäten und Unternehmungen jeder Art, die den Bewohnern des Aarauer Stadtquartiers Telli zugute kommen», zu unterstützen und zu fördern. Aus diesem Fonds konnten in den Folgejahren diverse Aktivitäten des Quartiervereins finanziert werden.

Mitgliederzahlen

1982 musste der Präsident einen deutlichen Rückgang der Mitgliederzahlen auf 316 vermelden. «Machen wir etwas falsch? Vereiteln wir an Euch vorbei, liebe Telliener? Um Antwort ist der Vorstand natürlich sehr dankbar», sorgt sich der Präsident.

Fünf Jahre später konnte der damalige Präsident Walter Hagmann mit 560 Mitgliedern den höchsten Stand seit Bestehen des Quartiervereins vermelden.

2001 begann auch für den Quartierverein das digitale Zeitalter. «René Meyer informierte an der Generalversammlung über einen zukünftigen Internetauftritt. Das Quartier soll sich virtuell präsentieren mit Aktivitäten, News und sonstigen Angeboten und Informationen. Noch fehlt es an genügend Interessenten und Geld. Wir sind aber überzeugt, dass dies der richtige Weg ist und werden weiter an diesem Projekt arbeiten.» Ab Januar 2002 verfügte der Verein über die Webadresse www.aarau-telli.com.

Politische Vertretung

Ein Thema, das den Quartierverein über die Jahre hinweg immer wieder beschäftigt, ist die Untervertretung der Telli in den politischen

Organen. Die Telli war im Einwohnerrat ihrer Bewohnerzahl entsprechend fast immer deutlich untervertreten. Einzig bei den Wahlen 1989 gelang ein kleines Wunder: Von den 27 Kandidierenden aus dem Quartier wurden zehn in den Einwohnerrat gewählt (darunter zwei Frauen). Auch im Stadtrat konnte die Telli nur selten eine Rolle einnehmen. 1993 schaffte allerdings Judith Jean-Richard (SP) als erste Tellienerin die Wahl in die Exekutive.

Verkehrsprobleme

Der Verkehr war in der Telli schon immer ein ganz wichtiges Problem. Wo anfänglich noch über mangelnden Fahrkomfort an gewissen Stellen (Tellirain, Ausfahrt bei der Suhrenbrücke) geklagt wurde, traten schon sehr früh die Verkehrssicherheit für Fussgängerinnen und insbesondere Schulkinder ins Zentrum. Auch die Linienführung des Busses war mehrere Jahre lang ein Thema – er verkehrte ursprünglich noch durch die Alte Telli (Römerstrasse). In den letzten Jahren rückten eher die Buskapazitäten in den Fokus. A propos Römerstrasse: Diese musste im Zuge der Fusion mit Rohr wegen Doppelvorkommen umbenannt werden. Dazu schrieb Hermann Rauber in der Aargauer Zeitung vom 27.7.2009: «Was man bei einer Züglete noch anstandslos in Kauf nimmt, stösst nun Anwohnern an der Aarauer Römerstrasse sauer auf, wohnen sie doch künftig am Rüchligweg (oder der Aurorastrasse Red.). Es gibt schlimmere Schicksalsschläge. Oder wie die alten Römer sagten: Ubi bene, ibi patria – wo es gut ist, da ist Heimat. An welcher Strasse auch immer.»

Besonders interessant ist eine Resolution des Quartiervereins aus dem Jahr 1986: z.Hd. des Aarauers Stadtrates *Die Mitgliederversammlung des Quartiervereins Telli vom 7. März 1986 ersucht den Stadtrat,*

- die zur Erschliessung des Telliquartiers gebaute und grösstenteils von den Anstössern bezahlte Tellistrasse vom Durchgangsverkehr zu befreien;
- die zur Diskussion stehende Tunnel-Variante Mühlemattstrasse/östliche Laurenzi, mit welcher auch die Altstadt umfahren werden könnte, umgehend und gründlich durch unbefangene Fachleute prüfen zu lassen.

Begründung

In den letzten 15 Jahren sind in der Telli mehr neue Wohnbauten, Verkehrs-, Industrie- und Gewerbebetriebe entstanden als in allen übrigen Stadtgebieten. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Schon heute aber ist festzustellen, dass der damit zusammenhängende Motorfahrzeugverkehr eine fast unzumutbare Belastung für das Quartier darstellt. Es ist deshalb nicht gerechtfertigt und nicht zumutbar, dass die Gemeindestrassen in der Telli zusätzlich noch mit Durchgangsverkehr belastet werden, wie dies heute der Fall ist.

Rund ein Viertel der städtischen Einwohnerschaft ist von den unbefrie-



Foto Samuel Eichenlaub

Dort, wo heute die MyPost24 Anlage steht, war bis zum Umbau des EKZ 2013 die Poststelle 5004 mit den Postfächern. Hier mit dem Protestplakat für die Unterschriftensammlung.

digenden Verkehrsverhältnissen in der Telli direkt oder indirekt betroffen. Als Sprachrohr dieser Mitbürger erwartet der Quartierverein, dass der Stadtrat nun rasch handelt und er dankt zum Voraus dafür.

Dem ist eigentlich kaum etwas beizufügen. Ausser: 38 Jahre und x Projekte später will der Stadtrat nun tatsächlich mit der Sanierung der Tellistrasse beginnen. Ob es diesmal endlich klappt? Das einzig Positive an der fast vierzigjährigen Verschleppung ist, dass sich die Werte für eine innerstädtische Strassensanierung in der Zwischenzeit verändert haben. Wo bei Verkehrsplanern damals Strassenverbreiterungen und Asphalt der herrschende Tenor waren, sind heute engere Querschnitte, Tempo 30, baulich abgetrennte Fahrradstreifen, Fahrbahnhalte für Busse und Schwammstadt Planungsgrundlagen.

Die Poststelle in der Telli

Im Frühling 2012 wurde bekannt, dass die Leistungen der Poststelle in der Telli deutlich reduziert und zwei Stellen abgebaut werden sollten. Bargeldzahlungen wären nicht mehr möglich gewesen und die Postfächer wurden aufgelöst. Eine rasch aus dem Boden gestampfte Unterschrif-



Foto zvg

Vorstand 2010 mit Karin Maurer, Aktuarin, Beat Lauterjung, Präsident und Therese Trepp, Kassiererin.

tensammlung erzielte innert Monatsfrist 2800 Unterschriften und konnte Ende Juni mit einer grossen Delegation von Tellianer*innen der Stadt und der Post übergeben werden. Das Resultat: Wir haben auch heute noch eine Poststelle in der Telli. Dies übrigens nach erneutem Bangen, bevor dann aber zugunsten der Telli die Post in Rohr geschlossen wurde.

Ein Paradigmenwechsel

Mehrmals sah sich der Vorstand des Quartiervereins in den vergangenen fünfzig Jahren vor grössere Personalprobleme gestellt. Einmal fand sich nur das Minimum von drei Mitgliedern, ein andermal stand der Präsident plötzlich alleine da. Und dies im grössten Quartier der Stadt! 2014 stellte eine grössere Zäsur dar. In den Jahren zuvor setzte sich der Vorstand weitgehend aus Schweizer*innen zusammen. 2012/13 waren es sogar drei Männer. Nach ihrem gemeinsamen Rücktritt stand der Quartierverein vor einem massiven Problem. Der damalige GZ-Leiter Hans Bischofberger hatte die Aufgabe, eine Lösung zu finden. Da er schon länger das Bedürfnis empfand, die Bevölkerung besser abzubilden, fragte er anfangs 2014 zehn



Visualisierung stadtraumverkehr, Zürich.

Eine Visualisierung aus dem Jahr 2014 zur Neugestaltung der Tellistrasse.



Vorstand 2014 mit Jasmeth Espinosa, Burbuqe Ibishi (Vize-Präsidentin), Stefan Wyss, Sophia von Ballmoos, Dominik Landolt (Präsident), Benjamin von Ballmoos (Kassier), Ilkay Kinali, Lina Olarte, Lucia Kämpf, Hansueli Trüb.

Personen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und beider Geschlechter an. Und siehe da! Er konnte an der Mitgliederversammlung einen zehnköpfigen Vorstand vorstellen, zur Hälfte mit Migrationshintergrund, zur Hälfte Frauen. Das stellte einen Paradigmenwechsel dar, bestanden doch früher Vereine – gerade in der Schweiz – sehr oft vorwiegend aus Schweizer Männern. Leider muss aber gesagt werden, dass der neue Vorstand in dieser Zusammensetzung keinen sehr langen Bestand hatte und dass sich auf die Dauer wieder vorwiegend das alte Muster durchzusetzen vermochte. Umso erfreulicher ist es, dass der aktuelle Vorstand immerhin in der Mehrzahl aus Frauen besteht.

Und die Zukunft?

Vereine haben es in der heutigen Zeit schwer. Wo früher gemütliches Beisammensein, gemeinsam Neues ausdenken und in Kooperation ausführen normal war, ziehen sich die Menschen heute vermehrt in ihre vier Wände zurück. Wo man früher Geselligkeit suchte, um der Langeweile zu entfliehen, wird heute Netflix geschaut oder man fährt irgendwohin. Dadurch wird es schwieriger, ein Wirgefühl für ein Quartier, eine «Community» zu entwickeln. Sind

heute viele Menschen nicht mehr am Wohnort verwurzelt, sondern schlafen hier nur noch und verbringen ihren Tag woanders.

Umso wichtiger ist eine Vertretung, die sich um die Anliegen des Quartiers kümmert und die Interessen gegenüber den Behörden vertritt. Kommt dazu, dass viele Menschen den Eindruck haben, «die Politik» oder «die im Rathaus oben» würden eh machen, was sie wollten, ohne sich um die Anliegen der Bewohner*innen zu kümmern. Das ruft nach neuen Formen der Zusammenarbeit. Vielleicht ist es tatsächlich so, dass die Bevölkerung schlecht in den politischen Gremien vertreten ist? Wenn man die Stimmbeteiligungen jeweils anschaut, kann man diesen Eindruck nicht von der Hand weisen. Und genau da bekommen die Quartiervereine eine grosse Bedeutung. Sie sind nahe an der Bevölkerung, man kennt sich vom Einkauf, aus der Waschküche, von den Kindern in den gleichen Klassen, vom letzten Fest, vom Schrebergarten. Man fühlt ihren Puls, hört ihren Frust. Quartiervereine können so die Anliegen der Bevölkerung direkt abholen und in die Politik tragen. Dafür benötigt es aber die richtigen Strukturen und die Bereitschaft der politischen Organe zu echter, gelebter Partizipation von Anfang an. Die Auf-

gaben, die heute für die Zukunft gelöst werden müssen, sind gigantisch. Sie müssen rascher, nachhaltiger und partizipativer angegangen werden, um Leerläufe zu verhindern. Brauchen Quartiervereine eine politische Legitimation? Sollten sie als Spiegel und Ideengeber dem städtischen Parlament zur Seite gestellt werden?

Ich stelle diese Fragen nicht, um zu fantasieren. Sondern um die Zukunft, die nächsten fünfzig Jahre anzupacken, um einfache, bürgernahe und rasche, niederschwellige Lösungen zu finden für Aufgaben, die zu oft durch jahrelange politische und verwaltungsinterne Prozesse gelähmt und verhindert werden. Die Zukunft braucht neue Ideen. Und genau da sind Sie alle, ja alle Tellianerinnen und Tellianer gefragt, sich einzubringen, sich zu engagieren, sich zu äussern. Lautstark, unkonventionell, unbequem. Der Vorstand des Quartiervereins ist bereit zu neuen Herausforderungen. Packen wir sie an!

Hansueli Trüb

Die Präsident*innen des Quartiervereins Telli

Werner Tschanun	1974–1976
Walter Pugneth	1976–1978
Dr. Heinz Erwin Müller	1978–1985
Walter Hagmann	1986–1991
Joseph Hochreuter	1992–1995
Patricia Mühlethaler	1996–1999
Birgitt Gebhart	2000–2003
Beat Lauterjung	2004–2011
Samuel Eichenlaub	2012–2013
Dominik Landolt	2014–2015
Benjamin von Ballmoos	2016
Hansueli Trüb	2017–heute



Foto Beat Brechbühl

Die Telli mit Blick auf die Aare und den Jura

Das Gemeinschaftszentrum



Gründung

Ohne die Grossüberbauung Mittlere Telli gäbe es das GZ Telli nicht. Die Grundeigentümerschaft, namentlich die Einwohnergemeinde Aarau, Ortsbürgergemeinde Aarau, Färberei Jenny AG und Horta Generalunternehmung AG hatten mit dem Gebiet Grosses vor. Es wurden vier grosse Wohnblöcke mit über 1250 Wohnungen, die insgesamt mehr als 2500 Menschen ein Zuhause geben, sowie das Tellihochhaus, welches heute einen Teil der kantonalen Verwaltung beherbergt, gebaut. Ursprünglich war sogar noch viel mehr Wohnraum angedacht. Zwischen den mehrstöckigen Häuserzeilen sollten parkähnliche Grünanlagen erschaffen werden, die Spiel, Sport und Begegnungen ermöglichen. Der Verkehr und die Parkierung wurden im Untergrund

realisiert. Durch das allgemeine Fahrverbot auf der Oberfläche erhöhte sich die Aufenthaltsqualität. Weitere Freizeitanlagen wie der Kleintierzoo, die Minigolfanlage, verschiedene Spielplätze, Sitzgelegenheiten, Grillplätze sowie auch die Nähe zur Natur (Telliwald, Sengelbach, Aare) trugen zur Attraktivität des Wohnortes bei. Ein Einkaufszentrum sollte den Bewohnenden die tägliche Lebensmittelversorgung und benötigte Dienstleistungen bieten. Kindergärten und eine Schule wurden für die vielen zuziehenden Familien geplant.

In der Zeitspanne von ein bis zwei Jahrzehnten würden Menschen in der Anzahl eines kleinen bis mittleren Dorfes in die Überbauung einziehen. Deshalb sollten Strukturen geschaffen werden, welche die sozialen Begegnungen fördern. Im Grundeigentümervertrag wurde festgehalten, dass ein Quartierverein gegründet und ein Gemeinschaftszentrum gebaut werden sollten.

Zusammen mit den Landeskirchen wurde dieses Vorhaben angegangen. Dabei spielten die reformierte Kirch-

gemeinde und die Einwohnergemeinde eine tragende Rolle. Erstere entschied sich, in das Gemeinschaftszentrum zu investieren und dessen Räumlichkeiten zu nutzen, statt eigene Kirchenräume im neu entstehenden Stadtteil zu realisieren. Die reformierte Kirchgemeinde trug über 1 Mio. Franken zu den Baukosten von 2,7 Mio. bei. Die Einwohnergemeinde beteiligte sich mit einem Drittel der Gesamtkosten und verpflichtete sich, das Gebäude seiner Zweckbestimmung gemäss als öffentliche Anlage dauerhaft zu erhalten. Zusammen mit den Beiträgen der übrigen Grundeigentümer und der katholischen Kirche waren die finanziellen Voraussetzungen erfüllt und der Bau des GZ konnte beginnen. Für die Gewährleistung und Finanzierung des Betriebes wurde die Stiftung «Gemeinschaftszentrum Telli» gegründet und ein Leiter für das GZ eingesetzt. Dieser hatte die Aufgabe, das GZ zusammen mit der Betriebskommission zu führen, welche ihm mit Rat zur Seite stand und in betrieblichen Angelegenheiten unterstützte. Am 15. Juni 1974 fand die offizielle Eröffnung des Gemeinschaftszentrums Telli statt.

Das erste Vierteljahrhundert

Die Räume waren für jeden Geschmack und für viele Funktionen eingerichtet. So verfügte das neu gebaute GZ über einen grossen Saal sowie einen Cheminéeraum für Feste und Veranstaltungen aller Art. Die Hobbyküche bot die Gelegenheit, gemeinsam zu kochen und zu essen. Für die Sportlichen standen eine Kegelbahn und ein Fitnessraum zur Verfügung sowie Saunen zum Entspannen. Zudem gab es ein Fotolabor und Gruppenräume für Kurse, Sitzungen, Vorträge oder Gruppen-

zusammenkünfte. Im Tellistudio war ein Radio- und Fernsehstudio für das Quartier geplant. Dieses wurde jedoch nie realisiert.

Die Diskothek wurde bewusst nicht fertiggestellt, da man die Jugendlichen beim Ausbau mitreden und mitarbeiten lassen wollte.

Die Räume wurden von der Bevölkerung gut angenommen. Dies zeigte sich bei den Belegungszahlen, die von Anfang an erfreulich waren und in den ersten Jahren rasant stiegen, so dass bald personell aufgestockt werden musste. Eine Hauswarts- und eine Sekretariatsstelle wurden geschaffen sowie eine Reinigungskraft eingestellt.

Das GZ hatte nicht nur den Auftrag, Räume zu vermieten, sondern die Bevölkerung zu bewegen, das GZ zu beleben, mitzutragen, Projekte zu lancieren und Anlässe zu organisieren. Der erste GZ Leiter Hans Gebhard nahm seine Arbeit vor Fertigstellung des GZ auf und nutzte diese Zeit, um auf die Bewohner*innen zuzugehen, sie für das GZ zu gewinnen und sich einzubringen. Dies gelang bestens, denn am Tag der Eröffnung bestanden

elf Gruppen, die sich einsetzten, und in den Folgejahren kamen etliche dazu. Die Fotogruppen kümmerten sich jahrelang um das Fotolabor. Es wurden Einführungen für neue Interessierte, Foto-, Labortechnikkurse und Ausstellungen durchgeführt. 1992 lösten sich die Gruppen aufgrund mangelnder Nachfrage auf.

Die Hobbyküche wurde von mehreren Kochgruppen genutzt. Eine der Gruppen, die «GZ Chuchi» (ab 1984), verköstigte jahrelang Gäste an verschiedenen GZ Anlässen. Die Hobbyküche wurde bis in die Nullerjahre gut genutzt. Jeweils 10 bis 13 Kochgruppen waren aktiv. Das Interesse nahm jedoch laufend ab, 2009 waren es noch 4 Gruppen und mit dem Umbau verschwand die Hobbyküche ganz.

Die Gruppe «Vorbereitung Kontaktnachmittag» organisierte einmal im Monat ein Treffen für Alleinlebende und Senior*innen. Begegnungen sollten mit Spielen, Vorlesungen, Vorträgen, Basteln, Musik, Lotto, Essen, Gedächtnistraining, Ausflügen etc. gefördert werden. 1984 löste sich die Gruppe auf. Die damalige



Foto zvg

Kochen in der Hobbyküche

GZ Leiterin Margrit Basler übernahm die Organisation der Anlässe. Sie und ihr Nachfolger Walter Pugneth führten diese Nachmittage noch 16 Jahre weiter.

Die Disco startete mit dem Namen «City Lights», 1990 wurde sie auf «Disco-Dancing Metropol» umbenannt. Die Discogruppen boten Discoabende für Jugendliche oder junge Erwachsene an. Zeitweise wurden sie vom Ansturm der Gäste überannt, darauf folgten Zeiten mit tiefen Besucherzahlen. Auch die Discogruppen haben oft gewechselt. 1984 wurde der Betrieb wegen mangelnder Besucherzahlen und fehlendem Einsatz geschlossen. Eine Gruppe von Jugendlichen nahm den Betrieb 1990 wieder auf. Nach Auflösung dieser Gruppe übernahm 2004 das GZ die Leitung und Vermietung.

Die Arbeitsgruppe «Aktion Altpapier» sammelte bei den Telliblöcken zehn Jahre lang das Altpapier. Der Erlös kam Projekten vom GZ oder Organisationen vom Quartier zugute. 1989 musste die Gruppe wegen massiver Zunahme der Tonnagen und fehlender Lagerkapazitäten ihre Tätigkeit beenden.

Weitere Arbeitsgruppen engagierten sich im GZ, wie z.B. die Theatergruppe für Frauen, die Freizeitgruppe (für 8- bis 10-Jährige), der Club 27 (Treffen für 20- bis 35-Jährige), Kin-



Foto GZ Telli

Der erste Flyer des GZ Telli

derhütendienst, Seniorentanzgruppe, jungi Mütterer, Jugendchor oder die Gruppe Neuzuzüger. Erstaunlich ist, dass einige Projekte noch heute existieren. So probt die 1981 gegründete Singgruppe noch heute im GZ unter dem Namen Tellichor. Die Jassgruppe (seit 1980) trifft sich weiterhin zum gemeinsamen Spiel. Der Notfalldienst wird vom GZ unter dem Titel Nachbarschaftshilfe aufrechterhalten.



Foto zvg

Der Tellichor 2004

Nebst der Begleitung, Unterstützung und Beratung der Arbeitsgruppen wurden Anlässe und Projekte durchgeführt. Die Mitorganisation des Tellifestes und die gemeinsame Herausgabe der Telli-post mit dem QV sind bis heute geblieben. Bis 1998 haben mehrmals pro Jahr Blutspendeaktionen stattgefunden. Und es gibt eine lange Liste von einmalig oder mehrfach durchgeführten Veranstaltungen wie Bastel-, Mal- und Handfertigkeitkurse, Musikabende, Advents-/Weihnachtsfeiern, Kunst-/Antiquitätenausstellungen, Joggingwettbewerb, Puppentheater, Osteriertütschen, Jassturnier, Dachgartenjätete, Sprachkurse usw.

Ein wichtiges Angebot ist die Raumvermietung. Die Räume wurden schon seit Beginn für private Feste oder Zusammenkünfte rege genutzt. Zudem mieteten zahlreiche Vereine und Gruppierungen die Lokalitäten für ihre Angebote. Diese reichten von

Bewegungs- und Sportkursen, Freizeitbeschäftigungen, Kunst und Kultur, Bildungsangeboten, geselligen Zusammenkünften bis zu Selbsthilfegruppen und Beratungsangeboten. Einige Angebote bestehen bis heute. So führt das Sozialjahr NOWESA ihre Schulungen seit 1983 in den Räumen des GZ durch, die Selbsthilfegruppen der Polyarthritiker treffen sich schon bald 40 Jahre im GZ, die Frühlings- und Herbstkinderkleiderbörsen finden seit 1986 hier statt und die Pro Senectute bietet verschiedene Kurse seit dem ersten Tag im GZ an.

Auch die Trägerorganisationen der Stiftung GZ Telli nutzten das GZ regelmässig. Mit Abstand am meisten tat dies die reformierte Kirche, die im GZ ihre Sonntagsschule, Gottesdienste, Strickkränzli, Treffen des Jugendteams Ogowe, Weihnachtsanlässe, Präparandenunterricht, Konfirmationen usw. durchführten. Seit den Anfängen wurde das GZ als Informations- und Beratungsstelle in Anspruch genommen. Dies waren einfache Auskünfte, Einzelberatungen und in den ersten Jahren sogar bis hin zu therapeutischen Gesprächen. Schaut man in die frühen Jahresberichte, liest man, dass dafür sehr viele Stunden und Energie aufgewendet wurden. Dennoch wollte man daran festhalten, denn genau das sollte ein GZ auch sein: eine Organisation, die Spannendes und



Foto zvg

Ehemaliger Fitnessraum im GZ

Freudiges bietet, aber auch Hilfestellungen leistet.

Und wie entstand das Restaurant? Zu Beginn war kein Café im GZ geplant. Da dies jedoch ein grosses Bedürfnis war, wurde der Fitnessraum 1985 zum Café Leiterli umgenutzt, die Bedienung anfänglich in ehrenamtlicher Arbeit erledigt. 1987 wurde der Raum an ein Wirtepaar verpachtet und in Restaurant Malibu umbenannt. Mit dem Umbau 2012 erhielt das Restaurant einen anderen, grösseren Raum und wird seither als Restaurant Telli-Egge betrieben.

Jahrtausendwende

In den 90er Jahren führte die Stadt Aarau eine Quartieranalyse durch mit dem Ergebnis, dass das Zusammenleben im Quartier aktiviert werden sollte. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit im Rahmen des Aktionsplanes Umwelt und Gesundheit (Wohnen und Wohlbefinden) entstand das Quartierentwicklungsprojekt allons-y-Telli!

In dessen Abschlussbericht liest man Folgendes: «Der Handlungsbedarf war dort deutlich, wo offenkundige Defizite bestanden. Es waren dies Probleme mit Jugendlichen, das fehlende Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche, der mangelhafte Zustand mancher Anlagen und Spielplätze, ein verbreitetes Gefühl von Unsicherheit, eine Unzufriedenheit mit der Durchmischung der Bewohnerschaft und die grosse Heterogenität der Schulklassen bezüglich der kulturellen Herkunft. Andererseits besass das Quartier zahlreiche Ressourcen, die es zu fördern und stärken galt im Sinne eines ressourcenorientierten Ansatzes. Dazu zählte die hervorragende Wohnumgebung mit den zahlreichen Anlagen und

dem Sengelbach sowie die Institutionen (Schule, Quartierverein, Gemeinschaftszentrum, Verwaltungen und Eigentümer), die es zu stärken galt, damit sie ihre Wirkung voll entfalten konnten.»

Der damalige Stiftungsrat teilte die Ansicht, dass bei den Themen Information, Gemeinwesenarbeit, eigene Veranstaltungen, soziokulturelle Angebote und Quartierentwicklung Optimierungsbedarf bestehe. Mittels neuen Leistungsaufträgen mit dem damaligen GZ Leiter sollte eine Neuausrichtung des GZ stattfinden. Da sich dieser nicht mit der neuen Ausrichtung anfreunden konnte, kam es zu einem abrupten Leiterwechsel. Ende 2002 übernahm Hans Bischofberger die Leitung. Mit dem neuen Leiter, den zusätzlichen finanziellen und personellen Ressourcen durch das Projekt allons-y-Telli! kam deutlich Schwung ins GZ und ins Quartier.

Die Handlungsfelder von allons-y-Telli! umfassten Umwelt & Gesundheit, Partizipation, Gemeinwesenarbeit, Siedlungsentwicklung sowie Schule.

Bei den Themen Gebäude- und Umgebungsunterhalt, Umgang mit Littering und Vandalismus, Schaffung von rauchfreien Zonen, Verbesserung der Schulhauskultur usw. wurden viele positive Effekte erzielt. Das GZ fokussierte sich auf die Zielgruppen Kinder und Jugendliche, Migrant*innen sowie auf die allgemeine soziale Vernetzung und Förderung der Akteure im Gemeinwesen. Das GZ hat die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Vereinen gesucht und gepflegt. Es galt, Notwendigkeiten aufzuzeigen, Lösungen vorzuschlagen und Mithelfende zu suchen. Ideen von Quartier-

bewohnenden wurden aufgenommen, weitererzählt, Leute zusammengebracht, Gruppen begleitet und unterstützt. Bis Ende der Laufzeit von allons-y-Telli! 2006 und viele Jahre darüber hinaus entstanden zahlreiche Projekte und Angebote.

Im Kinder- und Jugendbereich wurden Jugendgruppen, vom GZ begleitet, animiert, eigene Freizeitaktivitäten zu organisieren. Mehrere Gruppen veranstalteten für ihre Altersgruppe regelmässig Disconachmittage und -abende. Es gab auch einzelne Aktionen, wie ein Fussballturnier oder Filmdrehworkshops. Das Projekt «Ferien im Park» bietet seit 2004 Kindern während einer Sommerferienwoche begleitete Freizeitaktivitäten. Das Trefflokal, ein Treffpunkt für Kinder und Eltern, war 1997 von einer Quartierbewohnerin ins Leben gerufen worden. Nach sieben Jahren grossem Engagement entschied sich das Team der Freiwilligen, den Betrieb nicht mehr weiterzuführen. Das GZ übernahm daraufhin die Betreuung des Treffs und baute die Öffnungszeiten aus. Bis heute ist das Trefflokal ein beliebter und gut besuchter offener Treff für Kinder und Jugendliche.

Um Kindern den Start im Kindergarten zu erleichtern und die Integration sowie Lernfortschritte zu fördern, wurden zwei weitere Projekte lanciert. Im «Bereit für den Kindergarten» besuchen Kinder mit einem Elternteil



Foto zvg

Kinder- und Jugendtreff Trefflokal

15 Kurseinheiten. Im Wortschatztraining erweitern Kindergartenkinder in Kleingruppen auf spielerische Art ihre Sprachkenntnisse.



Foto zvg

Lotto im ABAU-Stübli

Auch Senior*innen erhielten ab 2007 einen Treffpunkt im ABAU-Stübli an der Rüt mattstrasse 2. Und mit dem seit 2014 existierenden Mahlzeiten-dienst werden Quartierbewohnende im Alltag entlastet.

Wichtig sind die generationenübergreifenden Projekte, welche das gegenseitige Verständnis fördern und den Beteiligten Freude bringen. Seit 2012 engagieren sich Freiwillige in der Schule und im Kindergarten. Die regelmässige Mithilfe ist ein Gewinn für die Freiwilligen, die Kinder und Lehrpersonen. Auch die Begegnungen zwischen den Kindern und Freiwilligen beim gemeinsamen Grittbänze formen, Räbe schnitzen oder der Brotteilete sind unbezahlbar.

Das neu geschaffene Netzwerk Migrant*innen organisierte Anlässe und Treffen, die auch Einheimische ansprachen, um neue Kontakte zu knüpfen. Sprachkurse halfen Kommunikationshürden abzubauen. Ebenfalls begrüsst die sogenannten Schlüsselpersonen die Neuzugezogenen, gaben Informationen ab und standen bei Fragen zur Verfügung. Zudem wurden die Migrant*innen bei Angeboten wie Märkten, Festen, Treffangeboten usw. miteinbezogen. Die in den Projektbüros ein-



Die Provis-Spitex GmbH ist ein privater Spitexanbieter mit Bewilligungen in diversen Kantonen. Wir sind von allen schweizerischen Krankenkassen anerkannt. Von unseren Kunden, sowie dessen Zuweisern (wie z.B. KSA, KSB, Hirslanden Aarau, Reha Schinznach usw.) werden wir als kompetente und zuverlässige Dienstleister geschätzt.

Persönlich

Für uns ein grosses Wort – wenn immer möglich, übernimmt stets dasselbe Betreuungsteam ihre Betreuung und Pflege zu Hause. Sie erhalten eine direkte Ansprechperson (dipl. Pflegefachfrau) aus dem Office.

Zuverlässig

Wir nehmen es mit der Zuverlässigkeit sehr ernst. Ohne Ehrlichkeit, Transparenz und ohne verantwortungsvolles Handeln funktioniert die Zusammenarbeit nicht. Profitieren Sie davon, vertrauen Sie uns. Wir werden Sie nicht enttäuschen!

Kompetent

Wir haben unsere Fachkompetenzen von Grund auf gelernt. Brauchen Sie Unterstützung im Haushalt? Oder sind Sie angewiesen auf pflegerische Unterstützung? Gerne übernehmen wir auch medizinische Massnahmen wie Wundversorgung, Verabreichung von Medikamenten oder Injektionen oder begleiten Sie in palliativer Pflege.

Ganz neu können wir Ihnen als pflegende Angehörige einen Lohn auszahlen, falls Sie einen geliebten Menschen pflegen.

So arbeiten wir für Sie: Fachkundig in der Pflege und bei der Hauswirtschaft, zeitgemäß und immer mit der nötigen Portion Kreativität und Individualität.

Gerne sind wir zu einem unverbindlichen und persönlichen Beratungsgespräch bereit. **Private Spitexanbieter unterstehen demselben Kostenrahmen wie die öffentliche Spitex. Auch wir als private Spitex, haben bei reinen Krankenkassenleistungen dieselben gesetzlichen Kostenregelungen.**

Kontakt

Provis Spitex
Obermatt 33
5102 Rapperswil

Telefon Spitex: 062 897 61 90

Telefon pflegende Angehörige: 079 429 76 64

E-Mail:

info@provis-spitex.ch

Büro Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 8.00-12.00 und 13.00-17.00



Foto zvg

Brotteilete im Schulhaus Telli

gemieteten Kulturvereine boten vor Ort Unterstützung und Beratung an. 2010 fand ein grosses Kulturfest statt, das seither in ähnlicher Form am Telifest weitergeführt wird.

Das Quartier gewann durch weitere Projekte an Attraktivität. Mit Erfolg reaktivierte 2007 eine Gruppe die Minigolfanlage. Sie wird heute noch von Freiwilligen betrieben und wurde 2010 von der Eigentümerschaft saniert. Das Kerzenziehen lockt seit 2010 während vier Wochen nicht nur Tellianner*innen ins Zelt auf dem Telliplatz. Auch die Märkte der Stadttomaten, die Herbst- und Flohmärkte sowie das jährliche Quartierfest waren und sind ein Mehrwert für das Telli-quartier.

Das GZ heute

Das GZ hat sich in 50 Jahren verändert, räumlich sowie die Angebote betreffend. Einiges bleibt aber in seiner Grundidee bestehen.



Foto zvg

Das GZ im Umbau 2012

Im Jahr 2012 wurde das GZ gesamt-saniert. Nicht nur wurde die längst überfällige energetische Sanierung vorgenommen, sondern die Hobbyküche, das Fotolabor und die Saunen wurden zurückgebaut. Dafür erhielt das Restaurant mehr Platz und eine bessere Infrastruktur, Projektbüros wurden neu geschaffen und der Eingangs- und Treppenbereich wurden einladender und heller gestaltet. Geblieben sind die Räume Saal, Cheminée-raum, Disco, Kegelbahn sowie die multifunktional eingerichteten Gruppenräume. Sie stehen der Bevölkerung für gesellige und kulturelle Anlässe sowie für Freizeitaktivitäten zur Verfügung. Vereine, Gruppierungen und Firmen können in den Räumen ihre Angebote durchführen, wodurch die Bewohner*innen ein vielfältiges Angebot erhalten.

Das GZ ist nach wie vor Anlaufstelle für vielerlei Anliegen. Heute werden keine therapeutischen Gespräche oder Eheberatungen mehr angeboten,

aber im GZ findet man immer ein offenes Ohr. Das Team hilft den Quartierbewohner*innen mit Informationen und Ideen weiter, vernetzt sie mit Gleichgesinnten, nimmt Abklärungen vor oder vermittelt sie an geeignete Fachstellen.

Die heutigen Angebote sind gegenüber jenen der Anfangszeit sozialräumlicher geworden und die Vernetzung/Zusammenarbeit mit Vereinen, Gruppierungen und Fachpersonen/-stellen hat deutlich zugenommen. Das GZ setzt sich mittels Durchführung von Projekten und Einbringen der Quartieranliegen in verschiedenen Gremien für ein attraktives Quartier ein. Die meisten nach der Jahrtausendwende entstandenen Projekte und Angebote werden vom aktuellen GZ Team und GZ Leiter Ändu Feller weitergeführt. Eine wichtige Konstante zieht sich durch die letzten 50 Jahre: die unverzichtbare Freiwilligenarbeit. Ohne die unzähligen Freiwilligen, die sich im Quartier engagieren, wären diese vielen Angebote und Projekte schlicht nicht möglich. In ihnen stecken jährlich tausende Stunden Freiwilligenarbeit. Zurzeit engagieren sich etwa 50 Personen in den verschiedenen Arbeitsgruppen. An dieser Stelle ein grosses und herzliches Dankeschön an alle Freiwilligen von heute und jene der letzten 50 Jahre! **Ändu Feller**



Foto zvg

Ein Teil der fast 50 Freiwilligen

Die GZ Leiter*innen

Hans Gebhard	1974–1979
Margrit Basler	1979–1987
Walter Pugneth	1.12.1987–2002
Hans Bischofberger	2002–2018
Ändu Feller	2018–heute

QUARTIERVEREIN TELLI

Hansueli Trüb, Präsident | info@qv-telli.ch

Einladung zur Jahresversammlung 2024

50. Mitgliederversammlung
Freitag, 8. März 2024 um 19 Uhr im
Gemeinschaftszentrum Telli –
mit anschliessendem Jubiläumsprogramm

Traktanden

1. Begrüssung, Traktandenliste
2. Wahl von Stimmenzähler*innen und Tagespräsident*in
3. Protokoll der 49. Mitgliederversammlung (liegt auf)
4. Jahresbericht 2023 (Tellipost Feb. 2024)
5. Jahresrechnung 2023, Revisorenbericht (liegen auf)
6. Wahlen (Tellipost Feb. 2024)
7. Jahresprogramm 2024 (Tellipost Feb. 2024)
8. Budget 2024
9. Anträge
10. Varia, Umfrage

Jahresbericht 2023

Liebe Mitglieder des Quartiervereins**Liebe Tellianerinnen, liebe Tellianer**

Obwohl sich die Jahresberichte meist ähnlich sind und die Jahresversammlung in der Regel zum weniger interessanten Teil der Anlässe zählt, freut es mich, ausserordentlich heute den Jubiläums-Jahresbericht zum 50. Geburtstag des Quartiervereins zu schreiben. Und dies erst noch aus einer Perspektive der Stärke heraus. Ich habe den Eindruck, dass unser Quartier noch kaum je einen so starken Vorstand hatte, wie er sich Ihnen heute präsentieren darf. Und das zeigt sich eben auch in den Aktivitäten, die während des vergangenen Jahres stattgefunden haben. Ich will Sie deshalb auch nicht mit allen Veranstaltungen langweilen, sondern greife ein paar der wichtigsten heraus.

Mitgliederversammlung 2023

An der letzten Mitgliederversammlung konnte als neuer Kassier Rafael Odermatt und als neues Vorstandsmitglied Michael Andres gewählt werden. Beide haben sich in der Zwischenzeit mit grossem Elan in ihre Aufgaben gestürzt. Bereits zu langjährigen Traditionen gehören während des Quartierjahres der Spielnachmittag, der Osterzorg, die Tomatenanlässe, das Minigolfturnier und der Räbeliechtli-Lichterweg. Ausser letzterem, der buchstäblich ins Wasser fiel, konnten alle Anlässe im gewohnten Rahmen mit vielen Freiwilligen durchgeführt werden.

Kino Telli

Das Kino Telli fand dank einem Filmabend, der von dritter Seite an uns herangetragen wurde, gleich an zwei Abenden statt. Im Mai wurde mit dem sogenannten Pop-up-Kino ein Film über «Metropolen im Wandel» gezeigt. Und an einem lauen Sommerabend verfolgten rund drei Dutzend Personen die zweite Ausgabe des Silent-Open-Air auf dem Rüchlig-Fussballplatz mit dem Roadmovie «Die Geschichte von einem Weg um die Welt».

Tellifest

Nach rund drei Jahren Baulärm in der Mittleren Telli konnte mit dem Tellifest der erfolgreiche Abschluss der Sanierungsarbeiten gefeiert und gleichzeitig der Telli Treff eröffnet werden. Als dritter Partner im Boot spielte erstmals das KIFF mit. Die Bandauswahl sowie die Beschallung liefen vollständig über das KIFF. Das ersparte uns viel Arbeit und Nerven. Das Fest fand an zwei Orten parallel statt: Nachmittags beim Telli Treff sowie ganztags wie üblich auf dem Telliplatz. Erstmals mussten wir auch mit überdachter Bühne spielen. Das Zelt, das sonst nur für das Kerzenziehen gebraucht wurde, erhielt hier in verkürzter Form und einseitig offen eine weitere Anwendung. Trotz zeitweiligem Regen hatten wir wieder eine gute Stimmung und viel Publikum. Die Zusammenarbeit mit beiden Partnern war ein Erfolg und soll in den nächsten Jahren in ähnlicher Form weitergeführt werden.



Foto André Feller

Telli erleben

Die neue Veranstaltungsreihe startete im Frühsommer mit einer Waldbegehung. Sie war sehr gut besucht und stiess auf weitgehend positives Echo. Der zweite Anlass Ende September in der Schule für Gestaltung konnte leider nicht durchgeführt werden, weil sich nur gerade eine einzige Besucherin dafür interessierte. Wir versuchten, die Gründe für das mangelnde Interesse herauszufinden. Das gelang uns aber nur zu einem kleinen Teil. Wir wagten es trotzdem, die Veranstaltung in diesem Jahr nochmals anzubieten. Der dritte Anlass im Rüchlig Kraftwerk stiess wieder auf mehr Interesse. Rund 30 Personen liessen sich von der imposanten Technik und den unerschöpflichen Wassermassen beeindrucken. Und kurz vor Weihnachten konnte sogar noch ein spontaner vierter Anlass bei den Grabungen

am Philosophenweg stattfinden. Die Überraschung war perfekt: Rund 100 Personen wollten die Grundmauern der mittelalterlichen Saalkirche bewundern.

Archäologische Grabung

Im Laufe des Jahres begann der Kanton am Philosophenweg mit archäologischen Grabungen. Man wollte untersuchen, ob es bei den schon früher entdeckten Grundmauern einer frühchristlichen Kirche noch Weiteres zu finden gäbe. Man vermutete dort, wo schon 1934 und 1959 Grundmauern und Skelette entdeckt worden waren, weitere Gräber. Tatsächlich stiessen die Fachleute im November auf zwei weitere Skelette sowie mehrere sogenannte Grabschatten, die allerdings nicht weiter untersucht werden. Die Funde sollen nun im Labor mit der C14-Methode erforscht werden, damit über das Alter der Kirche und der Gräber genauere Angaben gemacht werden können. Das dürfte wohl auch für die Geschichte Aaraus neue Erkenntnisse bringen.



Foto Hansueli Trüb

Thema Oberstufenzentrum

Viel Resonanz löste die Diskussion um das geplante Oberstufenzentrum in der Telli aus. An mehreren Informationsveranstaltungen wurde das Vorhaben vorgestellt. Angst vor überfüllten Bussen, Littering, Mobbing oder Gewalt sowie die Frage nach den Vor- und Nachteilen einer so grossen Schule dominieren die Diskussion. Leserbriefe und politische Vorstösse zur «Mammutschule», wie sie von einigen betitelt wurde, jagten sich. Im Projektwettbewerb konnte sich der Quartierverein mit beratender Stimme einbringen. Der schliesslich erstprämierte Vorschlag überzeugte durch eine schlichte, zweckmässige Bauweise, viel Grün, einen interessanten Bau gegen die Tellistrasse sowie durch eine positive Ökobilanz. Im November lehnte es aber die Ortsbürgerversammlung ab, den nötigen Landabtausch zu bewilligen. Die Stadt ist zurzeit daran, mögliche Alternativen mit mehreren Standorten resp. einen vorteilhafteren Vorschlag für die Ortsbürgergemeinde auszuarbeiten.

Begegnungszonen Aurorastrasse und Sengelbachweg

Nach drei Jahren Wartezeit hoffte man im Dezember vor einem Jahr, dass es nun endlich vorwärts gehen würde mit der Begegnungszone Aurorastrasse. Weit gefehlt! Nach der ersten Begehung wartete man ein halbes Jahr und einen Personalwechsel lang, bis wir einen absolut kläglichen Vor-

schlag seitens der Stadt erhielten, der nichts von unseren eingebrachten Ideen aufgenommen hatte. Nach einem zweiten Input unsererseits – wiederum mit sehr konkreten, einfach umsetzbaren Ideen – kam im Herbst ein zweiter Vorschlag seitens der Stadt, der so enttäuschend war, dass zwei Quartiervertreter sich aus der Arbeitsgruppe zurückzogen, weil sie keinen Sinn mehr darin sahen, weitere Vorschläge einzubringen. Ende Jahr wurde uns dann der nächste Wechsel unseres Ansprechpartners mitgeteilt. Wie es weitergehen soll, wissen die Götter im Rathaus...

Immerhin hat sich nun auch die Gruppe Sengelbachweg mit ihrem Anliegen eingebracht, ihre Begegnungszone aufzuwerten. Wenn alles gut geht, könnte man so mit vereinten Kräften vielleicht sogar einen grösseren Bereich abdecken. Es scheint, dass man in der Verwaltung mittlerweile die Enttäuschung des Quartiers wahrgenommen hat und bestrebt ist, vorwärtszumachen. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Austausch unter den Quartiervereinen und mit der Stadt

Zweimal haben sich die Vertretungen der verschiedenen Quartiervereine getroffen. Die Bedürfnisse sind teilweise sehr unterschiedlich. So suchen viele Quartiere dringend Räumlichkeiten, um Veranstaltungen oder Angebote (z.B. MoA) durchführen zu können. Die Telli verfügt als einziges Quartier über gute Räumlichkeiten. Andererseits lesen sich Themen wie z.B. das Oberstufenzentrum je nach Perspektive sehr unterschiedlich. Mit der Stadtidee können einzelne Quartiere gleich mehrere Ideen umsetzen, andere gingen weitgehend leer aus. Einig war man sich, dass der Austausch mit dem Stadtrat in den letzten Jahren nicht zufriedenstellend verlief. Ursprünglich von den Quartiervereinen initiiert, um akute Fragen zu thematisieren, wurden diese mehr und mehr zu Informationsempfängern des Stadtrats. Dies soll sich wieder ändern. Die Traktanden sollen wieder von den Quartiervereinen eingebracht werden, um mit dem Stadtrat auf Augenhöhe darüber zu diskutieren. Eine Schwierigkeit ist dabei, dass die Quartiervereine keine gewählten Vertretungen sind, obwohl sie von der Stadt oft als Ideenlieferanten und Brückenverbindung zur Bevölkerung genutzt werden.

Hinter den Kulissen des Vorstands

Der Vorstand führte im Vereinsjahr 2023 fünf ordentliche Sitzungen durch. Daneben fanden unzählige Treffen mit Abteilungen der Stadt, anderen Quartiervereinen, dem EKZ, der Itoba und weiteren Organisationen und Einzelpersonen statt. Im Laufe des Jahres stiessen mehrere sehr engagierte

Frauen zum Vorstand, die sich bereits aktiv in Geschäfte einbrachten. Zum grossen Glück sind zwei davon bereit, sich an der kommenden Jahresversammlung in den Vorstand wählen zu lassen.

Parallel dazu stellten wir fest, dass gewisse Abläufe im Vorstand verbessert werden könnten, dass die Hierarchie verflacht und der Informationsfluss breiter ausgebaut werden sollte. Deshalb führte der Vorstand im Herbst eine Retraite mit einer externen Leiterin durch. Der Anlass war für alle Beteiligten eine sehr gute Erfahrung – und vieles klärte sich. Deshalb definierten wir auch neu acht Ressorts, die jeweils von einer verantwortlichen und ein bis zwei mitwirkenden Personen betreut werden. Informationen, welche diese betreffen, werden künftig direkt weitergeleitet und von diesen bearbeitet. Zudem beschlossen wir, dass die Sitzungsleitung wechseln soll und die Treffen jedesmal im Wechsel bei jemandem zuhause stattfinden sollen.

Tellipost

Im Mai 2023 konnten wir mit einer grossen Sondernummer die 500. Tellipost feiern. Trotzdem: Sie ist und bleibt arbeitsmässig und finanziell ein Sorgenkind. Deshalb traf sich das Redaktionsteam im vergangenen Jahr zu zwei grundsätzlichen Sitzungen, unterstützt durch eine aussenstehende Kommunikationsexpertin, um die Möglichkeiten zu klären, die Tellipost mit weniger zeitlichem Aufwand in eine digitale Zukunft zu führen. Der Stiftungsrat des GZs war nicht mehr bereit, weiterhin so viel zeitlichen Aufwand seiner Angestellten für die Produktion der Tellipost zu übernehmen. Unter dieser Voraussetzung sahen wir uns zur Lösung gezwungen, die Tellipost 2024 in sieben statt zehn Nummern herauszugeben und ab 2025 nur noch digital – unterstützt durch verschiedene weitere Kommunikationsmittel wie Newsletter, SiedlungsApp, WhatsApp-Gruppe etc.

Der Vorstand des Quartiervereins piff nun aber diesen Entscheid zurück. Er will weiterhin an mindestens einigen Nummern in Papierform festhalten. Wie wir mit dieser Situation umgehen, ist zurzeit noch offen, soll aber



Foto Mathias Föhrster, AZ

mit der Erarbeitung eines umfassenden Kommunikationskonzepts geklärt und aktualisiert werden.

Jubiläumsvorbereitungen

Mit grosser Freude starten wir ins Jubiläumsjahr. Der QV hat sich schon mehrmals zusammen mit dem GZ in einem OK getroffen, um verschiedene Jubiläumsattraktionen zu planen. Noch nicht alles ist in trockenen Tüchern. Die Fotoausstellung «Flash *back* Telli» macht den Auftakt ins Jubiläumsjahr. Wir werden Sie im Laufe des Jahres über alles weitere auf dem Laufenden halten.

Generell darf mit Genugtuung festgehalten werden, dass sich der Verein in einer sehr guten Verfassung befindet. Das Telliquartier gewinnt innerhalb der Stadt an Bedeutung. Der Quartierverein hat eine grosse Ausstrahlung und wird von aussen positiv wahrgenommen, ja manchmal sogar etwas um seine Initiativen und Möglichkeiten beneidet. Der Kontakt zu den Behörden ist im Allgemeinen gut, wenn wir uns auch manchmal in gewissen Themen etwas mehr Tempo erhoffen würden. Das Echo, das uns aus dem Quartier entgegenkommt, ist weitgehend sehr positiv, soweit wir das wahrnehmen können. Sollten Sie eine andere Wahrnehmung haben, sind wir froh um entsprechende Hinweise, weil man sich ja manchmal in einer Blase bewegt und nicht alles zu hören bekommt. Das Klima innerhalb des Vorstands ist hervorragend – dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden, ob schon gewählt oder erst im Kandidatinnenstatus – ganz herzlich bedanken. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, sich neben Beruf, Familie und allen anderen Belastungen des Alltags auch noch ehrenamtlich in einem so wichtigen Verein zu engagieren. Und dies mit grossem Einsatz und beträchtlichem zeitlichen Aufwand.

Ihnen, liebe Mitglieder, danke ich herzlich im Namen aller Tellianer*innen für Ihre Treue zum Verein. Ohne Sie wäre der Verein nicht das, was er ist. Sie geben ihm ein Gesicht durch Ihren freiwilligen Einsatz oder Ihre Teilnahme an Anlässen, Sie stärken ihn durch das Lesen der Tellipost, durch Ihren (Jubiläums-?)Mitgliederbeitrag, durch Ihre Spende! Danke, danke!

So kann ich zum Abschluss nur sagen: Weiter so in die nächsten 50 Jahre!

Hansueli Trüb, Präsident

Wahlen

Wir sind glücklich, dass sich die meisten Vorstandsmitglieder bereit erklärt haben, ihr Amt ein weiteres Jahr auszuüben. Auch die Revision bleibt ein weiteres Jahr in gleichen Händen. Aus persönlichen Gründen tritt Britta Massmann aus dem Vorstand zurück. Als Ersatz stellen sich heute gleich zwei neue Persönlichkeiten zur Wahl, die beide bereits seit einigen Monaten sehr engagiert im Vorstand mitgearbeitet haben. Der Vorstand empfiehlt ihnen beide sehr gerne zur Wahl.

Romana Schiess, 1978

Ich bin in Aarau im Schachen aufgewachsen und nie von Aarau weggezogen. Ich habe in verschiedenen Wohngemeinschaften in mehreren Quartieren gewohnt. Schliesslich bin ich 2007 in der Telli in der Metron Siedlung gelandet und geblieben. Mein 13-jähriger Sohn Miro hat in der Telli den Kindergarten und die Schule besucht. Durch mein Engagement im Elternteam hatte ich einen vertieften Einblick in die Schule und auch den ersten Kontakt mit dem Quartierverein und dem Gemeinschaftszentrum. Ich pendle von Aarau nach Zürich, um als Heilpädagogin in einer Primarschule



zu arbeiten. Daher ist die Bahnhofsnähe für mich ideal. In den Sommermonaten geniesse ich die Nähe zur Aare. Den Tellwald nutzte ich früher, um mit Miro Hütten zu bauen, Schlangebrot zu bräteln oder im Freykanal zu baden. Heute spaziere ich regelmässig durch den Wald und geniesse die Ruhe und die Natur.

Ich fühle mich rundum wohl im Quartier und schätze die Bewohner*innen aus diesem Quartier. Ich möchte mich daher im Vorstand engagieren und so das Quartier mitgestalten.

Livia Hollenstein, 1982

Im Alter von gut einem Jahr bin ich mit meiner Familie in die alte Telli gekommen. Die gesamte Schulzeit habe ich in Aarau absolviert und fühlte mich hier stark verwurzelt. So zog es mich zu Beginn des Geografiestudiums nicht nach Zürich, sondern ein paar Hundert Meter weiter in eine WG in der «alten Schoggi». Dort bin ich 2019 nach einigen Jahren Unterbruch mit meinem Partner und meiner Tochter (2) wieder gelandet, und ich schätze das gemeinschaftlich organisierte Zusammenleben sehr. In meiner Freizeit pflege ich



Freundschaften, bewirtschafte unser Gemüsebeet, praktiziere Yoga oder lese. Beruflich bin ich bei einer Versicherung in Bern tätig. In unserer Abteilung versuchen wir, die Folgen von Naturrisiken und Klimawandel auf das Versicherungsgeschäft zu quantifizieren. Als Mutter eines kleinen Kindes hat sich mein Lebensmittelpunkt zunehmend auf das nahe Umfeld verschoben. In der Telli habe ich das breite Angebot für Einkauf und Austausch, den Naherholungsraum und das per Velo erreichbare Stadtzentrum erneut schätzen gelernt. Und ich war beeindruckt, was von Freiwilligen und Professionellen für die Bevölkerung der Telli geboten und organisiert wird.

Risiken sehe ich beim hohen Verkehrsaufkommen und bei geplanten Arealentwicklungen und Bauprojekten, die zum Wohl der Quartierbevölkerung umgesetzt werden müssen. Ich würde mich freuen, zusammen mit den anderen engagierten Mitgliedern des Vorstandes einen kleinen Teil dazu beizutragen, damit die Telli weiterhin lebenswert und attraktiv bleibt.

Werden Sie
Mitglied!

Für alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, sowie für alle, die schon länger hier wohnen, aber bisher noch nicht Mitglied des Quartiervereins sind:

Unser Gemeinschaftsgefühl, unsere Anliegen an ein lebendiges Quartier, unsere Aktivitäten leben mit allen, die im Quartierverein sind. Zurzeit sind das etwa 540 Mitglieder. Etwas mehr wären sicher wünschenswert. Unsere Anlässe werden interessanter und bunter mit allen, die sie besuchen, die sie mitgestalten. Unser Quartier wird bereichert durch Ihr Wissen, Ihr Können, Ihr soziales Engagement in der Telli. Melden Sie sich bei uns mit Ihren Ideen und Anliegen! Werden Sie Mitglied! Ganz einfach durch Bezahlen Ihres Mitgliederbeitrags mit untenstehendem QR-Code oder auf das PC-Konto: Valiant Bank, 5000 Aarau. IBAN: CH73 0630 0506 2713 7140 5, Quartierverein Telli.



Bankeinzahlung



Twint

KITA SCHWANENÄSCHT

liebevoll, kompetent und kindzentriert

Ihr Kind findet im Schwanenäscht einen Ort, welcher explizit auf seine Bedürfnisse ausgerichtet ist. Die Räumlichkeiten und die Tagesstruktur sind so gestaltet, dass Ihr Kind auf spielerische Weise Lernerfahrungen macht, die es ihm erlauben, sich in seinem eigenen Tempo zu entfalten. Der eigene Spielplatz, sowie die Nähe zur Aarelandschaft bieten abwechslungsreiche Erlebnisse und Aktivitäten in der Natur.



Wir üben mit den Kindern Werte wie gegenseitige Akzeptanz, Eigenverantwortung, Wertschätzung und Rücksichtnahme.

Erika Hofmann Leiterin Kita
erika.hofmann@schwanenaescht.com
062 511 21 48 / 078 746 10 08

Kita Schwanenäschst
Delfterstrasse 14
5000 Aarau



weitere Informationen
www.schwanenaescht.ch



Dringend Freiwillige für die Projektgruppe gesucht

Seit 2017 führen wir das Projekt Stadttomaten durch. Während dieser sieben Jahre hat eine Projektgruppe, bestehend aus drei Freiwilligen, mit Unterstützung des GZ Telli die jährlichen Anlässe geplant und durchgeführt sowie die anstehenden Aufgaben übernommen. Ende 2024 traten leider zwei der drei Projektgruppenmitglieder zurück.

Um das Projekt Stadttomaten, welches unter dem Namen Telli-Tomaten läuft, weiterführen zu können, sind wir dringend auf neue freiwillig Engagierte angewiesen. Denn ohne neue Projektgruppenmitglieder müssen wir mit dem Projekt Telli-Tomaten im Jahr 2024 pausieren.

Die Aufgaben und Arbeiten des Projektteams sind sehr gut dokumentiert, die Unterstützung durch das GZ ist gewiss und wir können auf Helfende zählen, die punktuell bei Anlässen mit anpacken.

Hast du Lust, dich beim Projekt Telli-Tomaten zu engagieren oder möchtest du mehr Informationen? Dann melde dich bei Ändu Feller im GZ Telli: 062 824 63 44, info@gztelli.ch.

Wir hoffen sehr, das Projekt Telli-Tomaten weiterführen zu können und freuen uns auf deine Kontaktaufnahme.

Ein Projekt von



Mit Unterstützung von



REDAKTION TELLIPPOST

Vreni Jean-Richard | vreni@jean-richard.ch

TELLI
ERLEBEN

Wo wohnten die ältesten Tellianer*innen?

Am 15. Dezember fand die Führung zu den Ausgrabungen der Tellikirche statt. Über 100 Quartierbewohner*innen nahmen teil und konnten die Überreste des oder der ersten Tellianer*in bewundern. Die beiden Skelette, die man gefunden hat, gehören wahrscheinlich zu jungen Menschen aus dem Mittelalter. Sie werden nun näher untersucht und beschrieben. Bisher weiss man nicht einmal, ob es weibliche oder männliche Personen waren. Mit modernen wissenschaftlichen Methoden soll nun das Alter der menschlichen Überreste bestimmt werden. Damit könnte auch das Alter der Kirche auf ca. 100 Jahre eingegrenzt werden. Denn bisher ist noch immer unklar, ob die Tellikirche das älteste Bauwerk auf Aarauer Grund war oder nicht. Die Mauern selbst geben nichts preis, und da Grabbeigaben fehlen, hat man auch keine klaren Hinweise auf die Epoche. Es ist nämlich durchaus möglich, dass die Geschichte Aaraus in der Telli begonnen hat, denn die Bauzeit der Kirche wird auf irgendwann zwischen 800 und 1300 n.Chr. geschätzt - und Aarau wurde 1248 gegründet.



Foto Rafael Odermatt

Grosser Andrang bei der archäologischen Führung.

Die Fundamente der Kirche wurden von den Archäolog*innen in den letzten Wochen freigelegt, denn sie werden bei der geplanten Überbauung grösstenteils zerstört werden. Die gefundenen Skelette werden aber gesichert und an einem würdigen Ort eingelagert, wie die Archäolog*innen erklärten. Als nächstes werden die Fundamente abgetragen, vielleicht kommt darunter noch etwas zum Vorschein, was weiteren Aufschluss gibt... oder vielleicht hat jemand während der Bauzeit eine Münze verloren und sie

ist in eine Ritze zwischen die Steine gerutscht? Das wäre eine Sensation. Die Mitarbeitenden der Kantonsarchäologie scheuten keine Mühen und führten die Tellianer*innen und später weitere Interessierte während rund drei Stunden durch die Ausgrabung. Nach der Führung konnten sich die Besucher*innen bei einem Apéro mit Glühwein wieder aufwärmen und weiter darüber spekulieren, wieso diese Kirche mit ihrer ausserordentlichen Grösse wohl hier gestanden hat. Die Ausgrabungen sollten spätestens Ende Februar abgeschlossen sein. Wer die Führung verpasst hat, kann bei einem Spaziergang durch die Gitter schauen. Wenn Mitarbeitende der Archäologie vor Ort sind, sind sie meist gerne bereit, Fragen zu beantworten. Wir werden euch auf dem Laufenden halten, sollte es neue Erkenntnisse geben!



Foto Rafael Odermatt

Reges Interesse am Stand der Kantonsarchäologie.**Vreni Jean-Richard**

DIE TELLI IM POLITSPIEGEL

Dr. Markus Dieth | sara.gloor@ag.ch

Die Telli im Politspiegel

Heute: Landammann Dr. Markus Dieth



Der Quartierverein steht immer wieder im Austausch mit den politischen Organen. So ist es auch interessant zu erfahren, wie sie den Quartierverein Telli und die Rolle der Quartiervereine überhaupt sehen. Oder sie können aus dem politischen Nähkästchen berichten. Wir haben einige Politiker*innen angefragt, unser Quartier im Politspiegel zu betrachten.

Seit ich 2017 mein Amt als Regierungsrat und Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen (DFR) angetreten habe, ist mein Arbeitsort das Telli-Hochhaus. Dank meinem Büro in einem der oberen Geschosse darf ich eine wunderbare Aussicht über das Telliquartier und die Stadt Aarau geniessen. Diese Aussicht ist nur einer von vielen Gründen, warum ich den Arbeitsort in diesem Quartier schätze. Es gibt noch viele weitere Gründe: Ich mag die Nähe zur Aare und Auenlandschaft als Naherholungsgebiet und schätze die Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Beeindruckend ist und besonders hervorheben möchte ich das vielfältige Angebot in unserem Quartier, das dem Engagement einzelner Personen zu verdanken ist. Wichtig für jedes Quartier, auch das Telliquartier, sind Vereine. 2022 sind in der Schweiz 45 Prozent der Bevölkerung einer Vereinstätigkeit nachgegangen und haben sich so lokal engagiert. In der Schweiz gibt es zwischen 80 000 und 100 000 Vereine in einer grossen Bandbreite – da ist sicher für alle etwas dabei. Doch nicht nur Vereine sind für das erfolgreiche Zusammenleben in einem Quartier verantwortlich, sondern auch die Nachbarschaftshilfe ist wichtig. Ich danke allen, die sich engagiert für die Gemeinschaft und den Zusammenhalt im Telliquartier einsetzen. Es freut mich, dass durch den Bau des neuen Polizeigebäudes zwischen dem Telli-Hochhaus und dem Polizeikommando ein weiteres Verwaltungsgebäude im Telliquartier seinen



Landammann Dr. Markus Dieth

Platz bekommt. Ich habe mich stets für das neue Polizeigebäude eingesetzt und freue mich auf die Eröffnung im Jahr 2025. Das neue Polizeigebäude ist für das Telliquartier, die Stadt Aarau, den gesamten Kanton Aargau und die Sicherheit der Bevölkerung wichtig. Bei der Planung des Baus hat meine Abteilung Immobilien Aargau darauf geachtet, dass sich das Gebäude gut in die Umgebung einfügt und nachhaltig gebaut wird. Es wird vorwiegend Recyclingbeton eingesetzt und naturnahe Grünflächen mit Bienenhotels sind Teil der Umgebungsgestaltung des neuen Polizeigebäudes. Seit mehr als einem Jahr wird an diesem Gebäude gearbeitet. Tag für Tag können wir die Baufortschritte mitverfolgen. Bis zur Fertigstellung des Rohbaus werden 2558 Tonnen Rohbauelemente auf die Baustelle geliefert und verarbeitet. Dies entspricht dem Gewicht

von 1705 Mittelklassefahrzeugen. Der Rohbau wird voraussichtlich Mitte Mai 2024 stehen, mit der Fertigstellung des 6. und letzten Obergeschosses. Danach folgen die Arbeiten für die Fenster und das Dach sowie der gesamte Innenausbau samt Einbau der Infrastruktur. Zwischen dem neuen Polizeigebäude und dem Telli-Hochhaus wird es auch noch eine Begegnungszone mit Bänkli geben. Ich hoffe, dass ich den einen oder anderen Telliener in dieser Begegnungszone antreffen werde. Bis dann!

Markus Dieth

QUARTIERVEREIN TELLI

Hansueli Trüb | hansueli.trueb@qv-telli.ch

Flash back Telli

Wer erinnert sich an den 31. Januar 1974? Wie sah damals die Telli aus? Und was geschah dann? Eines wissen wir: Der Quartierverein wurde an diesem Tag gegründet. Zum fünfzigjährigen Jubiläum veranstaltet der Quartierverein im Laufe des kommenden Jahres verschiedene Anlässe. Einer davon ist die Ausstellung «Flash back Telli», welche das ganze Jahr über im GZ zu sehen sein wird.



Foto Werner Laubi

Im Hintergrund die Delfterstrasse im Rohbau, links angeschnitten die fertige Rüt mattstrasse, rechts die Textilfabrik Jenny und ganz rechts am Bildrand bereits die Ecke des Einkaufszentrums. Die Telli anner*innen vermutlich herausgeputzt zum sonntäglichen Spaziergang.

Schon beim Durchstöbern der alten Tellipostausgaben auf unserer Website stösst man immer wieder auf interessante Zeitzeugen aus den vergangenen fünfzig Jahren. Der gigantische Bau der spektakulären Wohnzeilen in der Mittleren Telli, des Hochhauses, des Einkaufszentrums zum Beispiel. Häuser, die vor Jahren noch standen, heute nur noch in der Erinnerung oder eben auf alten Fotos zu sehen sind. Oder offene Landschaften, die mittlerweile verschwunden und überbaut sind. Im Gespräch mit älteren Telli anner*innen wurde ich immer wieder auf Dinge aufmerksam, die ich nicht kannte –

entweder, weil ich selbst erst seit zehn Jahren in der Telli wohne oder weil sie eben in der Zwischenzeit nicht mehr sichtbar, in Vergessenheit geraten sind, die Zeitzeugen weggezogen oder gestorben sind. So entstand die Idee, Fotos aus den fünfzig Jahren des Quartiervereins zu suchen und davon quasi eine fotografische Telligeschichte zu schreiben, einen Blick zurück – Flash back Telli.

Kaum angefangen, stellte ich fest, dass es natürlich auch ältere Fotos gibt, die sehr spannend sind. Dies zum Teil aus Zeiten, an die sich niemand mehr erinnern kann. Und aus Zeiten, in denen die Telli noch sehr

viel anders ausgesehen hat. Da standen einzelne Fabriken – dazwischen weidete das Vieh oder plätscherten mehrere Bäche. So war bald klar, dass die Ausstellung umfassender angelegt werden musste. Es entstand eine Bilderschau aus den Anfängen der Telli bis heute.

Die Idee stiess sehr rasch auf ein grosses, positives Echo. Schon bald musste ich aus den vielen Fotos eine kleine Auswahl treffen. Diese kann man ab Ende Januar während eines Jahres im GZ bewundern. Die Eigentümer der vier Wohnzeilen entschlossen sich grosszügigerweise, gemeinsam die Ausstellung zu ermöglichen. Vielen Dank schon an dieser Stelle!

Hansueli Trüb

Wir laden Sie ein!

Eröffnung der Ausstellung «Flash back Telli» am Freitag, 26. Januar 2024 um 18.30 Uhr im Gemeinschaftszentrum Telli. Begrüssung durch Stadtpräsident Hanspeter Hilfiker und GZ Stiftungsratspräsidentin Stadträtin Angelica Cavegn Leitner. Anschliessend gibt's einen Apéro riche.

TELLI ERLEBEN

Projekt Leben & Lernen

Im Kanton Aargau steht jungen Geflüchteten ein umfassendes, viergliedriges Unterstützungsangebot zur Verfügung. Die Zielgruppe dieses Angebots ist zwischen 16 und 24 Jahre alt und ohne familiäre Begleitung geflüchtet. Das Angebot kann je nach individuellem Bedarf kombiniert werden:

- Bildungsangebot, Mittagstisch, Nachmittagsaktivitäten
- Beratungs- und Coachingangebot
- Mentoring
- Lernunterstützung für junge Geflüchtete in der Lehre

Unser Hauptziel ist es, den jungen Menschen einen sicheren Hafen zu bieten und ihr Ankommen in der Schweiz bestmöglich zu unterstützen.



Datum:	Donnerstag, 21.03.2024, 18.30 Uhr
Führung:	Gabi Gratwohl und Susanne Klaus, Co-Projektleitung
Ort:	Projekt Leben & Lernen, Tellistrasse 116
Leitung:	Romana Schiess
Dauer:	ca. 60 Min. mit anschliessendem Apéro Führung und Apéro sind kostenlos



Wir bauen die Stadt der Zukunft

Kinderkurs aus Anlass des 50 Jahr-Jubiläums von Quartierverein und Gemeinschaftszentrum Telli - in Zusammenarbeit mit der Bühne Aarau.

Wie sieht die Telli, unsere Umgebung, unsere Stadt in zehn, in zwanzig oder gar fünfzig Jahren aus? Was tun die Menschen während des ganzen Tages? Wie bewegen sie sich? Wie sehen ihre Häuser aus? Was wächst in der Umgebung? Welche Tiere wohnen da? Was hört man? Aus verschiedenen Materialien bauen wir die Stadt der Zukunft und spielen darin kleine Szenen mit Schattenspiel, Figurentheater, Tanz, Schauspiel.

Am Freitag, Samstag und Sonntag gibt es kleine Aufführungen, an denen Menschen von heute das Leben von morgen besichtigen können.

Datum: 15. – 19. April 2024
Zeiten: Kurs I: 09:00 bis 11:30 Uhr
Kurs II: 13:30 bis 16:00 Uhr
Ort: Fabrikpalast Aarau
Wer: Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren

Leitung: **Seraina Keller**, Vermittlerin von Gestaltung und Kunst, Theaterschaffende in verschiedenen Projekten, u.a. Bühne Aarau
Iva Petrusic, Sozialpädagogin, Leiterin verschiedener Angebote des Gemeinschaftszentrums, u.a. Trefflokal
Hansueli Trüb, freischaffender Figuren- und Schattenspieler, ehemaliger Theaterleiter Fabrikpalast, Dozent im In- und Ausland, Quartiervereinspräsident Telli

Kosten: CHF 100.00 (Reduktion bei mehreren Kindern der gleichen Familie). CHF 50.00 mit Kulturlegi
Anmeldung: Bis 1.4. für Kurs I ODER Kurs II an mail@buehne-aarau.ch oder T +41 (0)62 834 80 40
Bezahlung: Nach Teilnahmebestätigung durch die Bühne Aarau

TISCHLEIN DECK DICH

Martha Niederberger | tischleindeckdich@gfaarau.ch

20 Jahre Tischlein deck dich Aarau

Am 21. Januar 2004 wurde die Abgabestelle von Tischlein deck dich Aarau erstmals mit Lebensmitteln bedient, die an armutsbetroffene Menschen abgegeben werden konnten.

Seither fährt jeden Dienstag nachmittag ein Lieferwagen von Tischlein deck dich vor, der Lebensmittel aller Art liefert, die vor dem Verrecken gerettet werden können. Es handelt sich dabei um Gemüse und Früchte aller Art, Getränke, Frischprodukte wie Frischteigwaren, Joghurts, Butter, Rahm etc. und ab und zu auch viele Süßigkeiten, die immer wieder ein Leuchten in die Gesichter der Bezügerinnen und Bezüger zaubern.

Die Menschen, die Lebensmittel zu einem symbolischen Beitrag von einem Franken beziehen können, haben alle eine Bezugskarte, die sie über die Sozialdienste der Gemeinden, der Caritas und weiteren Sozialfachstellen beziehen können. Die

Sozialfachstellen müssen die Karten bei der Schweizerischen Organisation von Tischlein deck dich in Winterthur beantragen.

Wenn die Lebensmittel im Gemeinschaftszentrum Telli angeliefert werden, sind ca. sechs freiwillige Helferinnen und Helfer vor Ort, die die Sachen auf einem grossen Tisch «amäkelig» präsentieren. Die Helferinnen und Helfer sind es auch, die dann mit je einer Person um den Tisch gehen und die Lebensmittel an die Menschen abgeben.

Jeden Dienstag werden zwischen 50 und 65 Karten gezeigt – dahinter stehen 200–250 Menschen, die froh und dankbar sind, von diesem oft sehr reichhaltigen Angebot Gebrauch machen zu können.

Martha Niederberger



Foto: Martha Niederberger

Gemüse und Früchte liegen zum Abholen bereit.

Am Samstag, 27. Januar, 11–13 Uhr, feiern wir unser Jubiläum mit einer Standaktion mit Infos und Suppe beim Gemeinschaftszentrum Telli Aarau.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Foto: Martha Niederberger

Abgabestelle im GZ Telli



Foto: Martha Niederberger

Was machen die Islandpferde im Tellwald?

Jeden Dienstagvormittag kann man im Tellwald Islandpferde antreffen. Es handelt sich dabei um eine Therapiestunde für behinderte Menschen aus dem ZEKA und der HPS. Wir haben sie bei einem Ausritt begleitet.



Foto Hansueli Trüb

Jean-Pierre besteigt sein Therapiepferd.

Man könne im Tellwald hin und wieder Reiter auf Ponys antreffen – so lautete die Beobachtung, die an mich herangetragen wurde. Meine Nachforschungen führten mich auf Umwegen zum Talbachhof Kipp in Gretzenbach. Dessen Besitzer, Michelle und Martin Kesselring, führen seit Jahren Pädagogisch Therapeutisches Reiten auf ihrem Hof und die mobile Hippotherapie-K durch. So auch für das Zentrum für Körperbehinderte ZEKA und die Heilpädagogische Schule HPS in der Telli. Wir

Hippotherapie-K ist Physiotherapie mit Hilfe eines Therapiepferdes. Es ist eine anerkannte medizinische Behandlungsmassnahme, bei der die Bewegungsübertragung vom Pferdeschritt auf das Kind genutzt wird. Das K. steht für die Pionierin Ursula Künzle aus Basel, welche für die medizinische Anerkennung massgeblich verantwortlich ist. Hippotherapie-K wird in allen Altersgruppen bei Erkrankungen des zentralen Nervensystems, des Stütz- und Bewegungsapparats eingesetzt. Die Therapie wird durch den Arzt verschrieben und von der Krankenkasse bezahlt.

trafen uns zu einer Therapiestunde bei der Feuerstelle beim Summergrien im Tellwald.

Die vermeintlichen vier Ponys, die da standen, entpuppten sich als Isländer. Diese ruhigen, zuverlässigen, nicht zu grossen Tiere eignen sich besonders gut für die Hippotherapie-K.

Freihändig auf dem Sattel

Jean-Pierre freut sich offensichtlich auf seinen halbstündigen Ausritt. Zielbewusst und selbstständig betritt er die am Pferdeanhänger seitlich angebrachte Rampe, von der aus er bequem auf das bereitstehende Islandpferd steigen kann. Da braucht er etwas Hilfe von der Therapeutin Nicole Küng und der Pferdeführerin Michelle Kesselring. Aber nun sitzt er stolz und mit Helm geschützt auf dem Pferderücken. Er ist sich das gewohnt. Er bekommt diese Therapie schon seit vielen Jahren, und das zeigt sich auch in der Sicherheit, mit der er auf dem Pferd sitzt und jetzt losreitet. Der Ritt geht über die kleine Brü-

cke, die weder für Jean-Pierre noch Rjomi, wie das Pferd mit seinem isländischen Namen heisst, ein Problem bedeutet. Jetzt geht es zwischen den nassen Bäumen und den verregneten Ästen und Blättern durch.

Die Therapeutin gibt Jean-Pierre immer mal wieder eine kleine Aufgabe. Mal soll er mit ausgestrecktem Körper freihändig imaginäre Rasseln in der Luft schütteln. Mal soll er auf einem Fantasieschlagzeug spielen. Dann soll er nach Zweigen greifen oder von einem Nussbaumzweig die einzelnen Blätter abzupfen – fast wie bei den Gänseblümchen nach dem Muster «Regnet's weiter oder hört es auf?» Lachend und souverän zupft Jean-Pierre an den Blättern – alles freihändig. Ganz nebenbei greift Nicole Küng immer mal wieder seitlich an sein Becken oder den Oberschenkel, gibt mit kleinen Bewegungen Impulse an seinen Körper, die ihn lockern, aufrichten oder in eine andere Körperhaltung bringen sollen. Das Übrige geschieht wie selbst-



Foto Hansueli Trüb

Es wird gerasselt und Schlagzeug gespielt

verständlich über die Körperwärme des Pferdes, seinen ruhigen Gang, die gleichmässigen Bewegungen, die sich auf den Körper von Jean-Pierre übertragen und seine Muskeln und die Balance stimulieren.

Das Pferd als Therapeut

Die Möglichkeiten der Klientinnen und Klienten sind sehr unterschiedlich. Viele haben eine Gehbehinderung und brauchen einen Rollstuhl oder Orthesen (Fuss- und/oder Beinschienen). Anderen erlaubt ihre Gangunsicherheit nicht, zu springen oder zu hüpfen. Auf dem Pferd erleben die Kinder eine ganz neue Bewegungsqualität, verkrampfte Muskeln lösen sich, und die Bewegungen in Hüftgelenken, Becken und Rumpf werden durch die dreidimensionale Bewegung des Pferderückens reaktiv geschult. Sitzbalance, Haltungsreaktionen und Koordination werden funktionell gefördert. Je nach Klient*in werden unterschiedliche Sättel verwendet: Meist nur eine Decke – da werden die Bewegungen des Tieres am direktesten auf den menschlichen Körper übertragen. Gut gepolstert deshalb, weil die Wirbelsäule des Pferdes den Menschen und das Gewicht (die Sitzknochen) des Klienten das Tier schmerzen könnten. Mal mit einer Klötzlidecke (auf eine Decke applizierte Schaumstoffklötzchen), damit der Sitz der Kinder gut und bequem ist oder zu Stabilität verhilft. Manchmal kommt aber auch ein Sattel zum Einsatz. Es gibt Klient*innen, bei denen Verspannungen gelöst werden sollen, andere, bei denen der zu schlaffe Muskeltonus angeregt werden muss. Je nach dem, aber auch je nach Grösse des Kindes, wird ein eher ruhigeres, breiteres, schmaleres oder etwas impulsiveres Tier ausgewählt.



Foto Hansueli Trüb

Die Therapeutin Nicole Küng, Jean-Pierre und die Pferdeführerin Michelle Kesselring mit dem Isländer Rjomi

Die mobile Hippotherapie vom Talbachhof ist schweizweit eine der einzigen mit dem Ziel, den Kindern den langen Weg in die Therapie zu ersparen und der Möglichkeit, die Therapie in die Schulzeit zu integrieren. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem ZEK A und den Eltern der HPS Aarau ist dies möglich.

Viel Fachwissen und Erfahrung

Jetzt heisst's aufpassen! Die vom Regen glitschige Holzbrücke bedeutet für Pferd, Pferdeführerin und Reiter erhöhte Präsenz. Aber auch dieses Hindernis wird ohne grosse Mühe genommen. Mit viel Freude, mit Lachen und Engagement erfolgt der Dialog zwischen der Therapeutin und dem Klienten. Man spürt, dass sie sich gut kennen, dass Leidenschaft und Freude zu besseren Resultaten führen. Und man spürt, dass das Jean-Pierre gefällt, auch wenn er sich verbal kaum äussern kann; sein Lachen erzählt alles.

Zurück beim Pferdehänger. Die andern drei Isländer stehen unter Decken geschützt mit hängenden Köpfen im Regen. Jean-Pierre steigt selbststän-

dig und ohne Rampe vom Pferd. Das geht leichter – er kann sich runterrutschen lassen. Gut, dass auch jederzeit Pferdeführerin und Therapeutin mit wachem Auge bereitstehen, sofern ein helfender Griff nötig sein sollte.

Der Chef des Talbachhofes, Martin Kesselring, nimmt das Pferd entgegen, macht das nächste bereit, kontrolliert, ob die richtige Decke bereitliegt – und schon besteigt der nächste Junge sein Pferd. Auch er ist ein geübter Reiter mit viel Vorfriede auf den wöchentlichen, etwa halbstündigen Ausritt. Noch immer regnet es – trotz Blättchenzupfen. Aber das ist für niemanden ein Hindernis – am wenigsten wohl für die Isländpferde...

Hansueli Trüb

Das Isländpferd, auch Isländer oder Islandpony genannt, ist eine aus Island stammende, vielseitige und robuste Pferderasse beziehungsweise ein Kleinpferd, das dank seines kräftigen Körperbaus auch von Erwachsenen geritten werden kann. Isländpferde gehören zu den Gangpferden, da sie nicht nur über die Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp verfügen, sondern zusätzlich über die genetisch fixierte Gangart Tölt. Viele von ihnen verfügen auch über die Gangart Pass. Als «Isländpferd» anerkannt werden nur reingezogene Tiere, ohne Fremdbluteinkreuzung, deren Abstammung lückenlos bis nach Island zurückzuverfolgen ist. In Island ist die Einfuhr von Pferden zur Vermeidung von Krankheiten verboten. Daher können Pferde, die in Island geboren wurden und einmal die Insel verlassen haben, nicht wieder nach Island eingeführt werden.
Quelle: Wikipedia

(Er)Leben in der Stadtbibliothek

Aktuell im Februar und März

Bookquet: Bilderausstellung von

Melanie Prügelmeir

1. Februar – 29. Februar

Ohne Anmeldung

Ein Gast, ein Buch

Talk am Sonntag mit Radio Kanal K

Gast: Brigitt Maag, Theatermacherin

Karl's Kühne Gassenschau

Sonntag, 4. Februar, 11.00–12.00 Uhr

Mit Anmeldung

Hört zu um vier – Schauspieler lesen vor

Montag, 12. Februar, 16.00–17.00 Uhr

Ohne Anmeldung

SchreibBAR – Besser lesen und schreiben

Donnerstag, 15. Februar, 18.00–20.00 Uhr

Ohne Anmeldung

Waldgeschichte: für Kinder ab 3 Jahren und ihre Begleitperson

Sonntag, 25. Februar, 15.00–16.00 Uhr

Mit Anmeldung

Sprach-Café Englisch

Mittwoch, 28. Februar, 9.15–10.30 Uhr

Ohne Anmeldung

Kosten: Fr. 5 pro Person

Sprach-Café Deutsch

Donnerstag, 29. Februar, 14.00–15.15 Uhr

Ohne Anmeldung

Gschichtezyt: für Kinder ab 3 Jahren und ihre Begleitperson

Samstag, 2. März, 10.30–10.45 Uhr

Ohne Anmeldung

Ein Gast, ein Buch

Talk am Sonntag mit Radio Kanal K

Gast: Peter Voellmy, Kulturschaffender
und Nachtwächter Peter

Sonntag, 3. März, 11.00–12.00 Uhr

Mit Anmeldung

Den Veranstaltungskalender finden Sie
unter www.stadtbibliothekaarau.ch

Spass mit neuen Robotern, Spielen und Spielkonsolen



Good News: Die Stadtbibliothek hat ihren Bestand an Spielen und Robotern erweitert! Sowohl Jung als auch Alt können sich jetzt auf zwei Nintendo Switch Spielkonsolen und eine grosse Auswahl an Spielen freuen. Das Roboterteam wird zudem durch den sympathischen Panda-Roboter mTiny ergänzt.

Im 2. Stock findest du neu neben den PS4 und PS5 Spielen zusätzlich solche für die Nintendo Switch. Darunter sind auch Klassiker wie Mario Kart, Sonic Superstar, Lego und Minecraft. Egal, ob du bereits ein erfahrener Zocker oder eine erfahrene Zockerin bist oder einfach mal etwas Neues ausprobieren möchtest, du findest garantiert das passende Abenteuer.

Keine Spielkonsole? Kein Problem! Wir haben die Lösung für deine Gaming-Notlage. Ab sofort kannst du zwei Nintendo Switch Lite Spielkonsolen an der Theke ausleihen. Sie sind klein und leicht, mit integriertem Bildschirm und Controller, ideal für unterwegs. Konsole und Spiele kannst du kostenlos für

zwei Wochen ausleihen. Das Einzige, was du brauchst, ist eine gültige Bibliothekskarte. Und vielleicht ein paar Snacks für die Gaming-Abende.

Kennst du unsere Spheros? Das sind Kugel-Roboter, die sich über eine Bluetooth-Verbindung mit deinem Tablet oder Handy einfach steuern lassen. Spheros können schneller oder langsamer fahren, ihre Farbe wechseln und Töne abspielen. Du kannst sie zudem sehr einfach programmieren.

Der mTiny ist ein Roboter für die Kleinen, der wie ein Pandabär aussieht – sehr süss. Mittels Coding-Karten kann er lustige Geschichten erzählen. Das Programmieren ist kinderleicht, intuitiv und kreativ.

Tauche in die unterhaltsame Welt der Spiele und Roboter ein – in der Bibliothek oder zu Hause!

Petra Novak, Verantwortliche Bereich
Digitales

O du fröhliche ... Wirklich?!

Nun ja, mittlerweile zählt auch das neue Jahr bereits einige Wochen. Die Alltags-Lokomotive stampft wieder unermüdlich. Das vielbesungene Januarloch – mit seiner ungeschmückten Gefühllosigkeit, der Rückkehr in die Arbeitsteams und der alles unterstreichenden klirrenden Kälte – haben wir hinter uns gelassen. Der Start ist glücklich, mit Volldampf geht es stetig schreitend voran durchs neue Jahr.

Der richtige Zeitpunkt also, sich ein erstes Mal an die vergangene Advents- und Vorweihnachtszeit zurückzuerinnern, davon zu zehren oder sich vielleicht schon auf selbige des gegenwärtigen Jahres zu freuen. Ein nicht ganz unkritisches Stimmungsbild der drei Klassen 4A, 5A und 6B möchte dabei die Ansichten unserer Tellikinder in den Fokus rücken.

Matthias Aegerter

«Mir gefällt an der Adventszeit, dass in der Schule öfters vorgelesen wird und wir zeichnen dürfen.» – 4A

«Mich stört etwas, dass man so lange warten muss, bis man die Geschenke kriegt.» – 4A

«Die Eltern sind gestresster und haben das Gefühl, dass alles schön sein muss.» – 6B

«Die Adventszeit ist für mich die Zeit der Geheimnisse.» – 5A

«Meine Eltern treffen viel mehr Freunde und wir haben weniger Zeit für uns.» – 5A

«Mir fehlt der Schnee.» – 4A

«Schnee ist ja cool zum Spielen, aber danach bin ich nass.» – 4A

«Morgens aufzustehen und zu wissen, dass in wenigen Tagen Weihnachten ist, finde ich herrlich.» – 6B

«Meine Eltern sind netter als sonst und erlauben mir mehr.» – 4A

«Meine Eltern mussten in der Adventszeit viel arbeiten. Sie sind auch nicht so entspannt wie sonst, das finde ich schade.» – 4A

«Mir gefällt es, dass es manchmal Schnee hat, die Stadt schön dekoriert ist und man Schlittschuh laufen kann.» – 4A

«Viele kleine schöne Sachen zusammen werden zu dem, was wir Adventszeit nennen.» – 6B

«Ich finde es schade, dass wir Weihnachten nicht feiern.» – 5A

50 Jahre QV / 50 Jahre GZ

JAHRES PROGRAMM 2024

JANUAR

26 FR Flash *back* Telli / Vernissage

50 J

MÄRZ

03 SO Spielnachmittag

08 FR Mitgliederversammlung

50 J

21 DO Telli erleben - Leben & Lernen

30 SA Osterzmorge

APRIL

15 - 19 Kinder bauen die Telli der Zukunft

50 J

28 SO Zmorge-Talk

50 J

MAI

02 DO Eröffnung Mme. Frigo

50 J

24 FR Pop-up Kino

JULI

08 - 12 Ferien im Park

AUGUST

25 SO Minigolf-Turnier

31 SA Tellifest

50 J

SEPTEMBER

06 FR Open Air Kino

OKTOBER

29 DI Räbeliechtli Lichterweg

NOVEMBER

27 - 30 Kerzenziehen

DEZEMBER

01 - 22 Kerzenziehen

12 DO Senioren-Weihnachtsessen

24 DI Friedenslicht

24 DI Heiliger Abend im GZ

Genauere Angaben zu allen Aktivitäten und regelmässigen Angeboten in der Tellipost sowie unter qv-telli.ch oder gztelli.ch.

QVTELLI

GZTELLI

VORBEREITUNGSGRUPPE FREUNDSCHAFTSTAGE

Tracy Shoemaker | tracyshoe@icloud.com

Die ersten Telli Freundschaftstage – ein kurzer Rückblick

In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr fanden erstmals die Telli Freundschaftstage statt. Von Dienstag, 26. bis Donnerstag, 28. Dezember trafen rund 40 Teilnehmer*innen allen Alters und vieler verschiedener Nationen aufeinander, um gemeinsam zu plaudern, singen, basteln, kochen, malen, tanzen, lernen, die Freundschaft zu pflegen und zu genießen. Es herrschte eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung, Harmonie und Freude am Zusammensein, so dass zahlreiche Teilnehmer*innen, die geplant hatten, nur einen Tag mitzumachen, ihr persönliches Programm änderten, um bis zum Schluss bleiben zu können.



Poster «Ihr seid wie die Blätter eines Baumes»

Besondere Highlights waren die drei leckeren Mittagsmenüs, welche die Teilnehmenden auf den Tisch zauberten und dafür jeweils dankbaren Applaus ernteten. Auch der Kurzfilm «Der mysteriöse Fall der verschwundenen Smartphones», den die Kinder während dreier Tage selber entwickelten, ist gelungen und kann hier durch Scannen des QR-Codes angeschaut werden.



Das Kinderprogramm zum Thema «Frieden und Einheit in der Verschiedenheit» hat durch die Freundschaftstage einige neue begeisterte Kinder und Eltern zum Mitmachen in unserem wöchentlichen Kinderprogramm motiviert. Es wird weiterhin jeden Sonntag ab 10.30 Uhr für alle interessierten Kinder im GZ Telli unter der Leitung von Gaby Shoemaker und Tracy Bürgin angeboten. Wir freuen uns auf weitere Anmeldungen. Schnuppern ist jederzeit möglich. Infos und Anmeldung bei Gaby: 076 450 46 75.

Tracy Shoemaker
Fotos: Colin Shoemaker

Wer sich gerne bei zukünftigen Telli Freundschaftstagen in der Organisation oder bei der Durchführung einbringen möchte, darf sich liebend gerne unter der gleichen Nummer bei uns melden. Die nächsten Telli Freundschaftstage sind auf Wunsch aller, die dabei waren, bereits angedacht.



Kinderklasse mit Helfer*innen

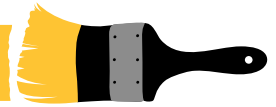


Tanzen zur Musik des chinesischen Gu Zheng.



Gesprächsrunde und Lieder zum Thema «Einheit in der Vielfaltigkeit»

Maler Briner



Stefanie Briner · Mühlemattstrasse 91 · 5000 Aarau · T 062 824 60 50 · www.maler-briner.ch

Wir gestalten Ihre Welt in Farbe.

Malerarbeiten · Naturofloor · Tapeten · Spanndecken



Für unsere Restaurants
Sevilla & Schützenhaus in Aarau
suchen wir Personal:
Koch, Küchenhilfe und Service

Interessiert? Dann schicke uns deine vollständige
Bewerbung zu: Christian Senn // christian.senn@aarauer.ch
Bei Fragen geben wir gerne Auskunft.

In der Ruhe liegt die Kraft

TAI CHI

Neuer Anfängerkurs in Aarau

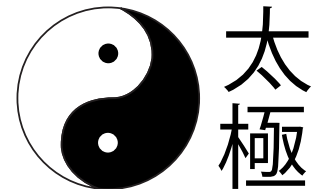
Tai Chi regt den Energiefluss an und bewirkt eine optimale Durchblutung des Körpers. Das Nervensystem wird beruhigt und die Gelenke werden gekräftigt. Tai Chi wird empfohlen z.B. bei Rückenbeschwerden, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Herz-Kreislaufkrankungen, Migräne, Rheuma, Verdauungsproblemen, Nervosität, Burnout und Schlafstörungen.

Beginn: Donnerstag, 22. Februar 2024, 20 bis 21 Uhr

Preis: Fr. 180.-- für 6 Lektionen

Ort: Turnhalle Heilpädagogische Schule
HPS Telli (Zeka), Girixweg 20, Aarau

Lehrerin: Dr. chin. Baden Soghatsang
aus Tibet, TCM-Fachärztin, Tai Chi- und Qi
Gong-Meisterin. Spricht fließend Deutsch.



Anmeldung/Infos:

KAMPFSPORTSCHULE AARAU

Karate - Kobudo - Med. Qi Gong - Tai Chi - Yoga - Meditation
Eine der grössten Karate- und Kampfsportschulen der Schweiz

www.karateschule.ch - Telefon *062 827 01 26

für Kinder:
Bonsai-Karate (4-5 J.)
Kinder-Karate (6-12 J.)
Kinder-Yoga (8-13 J.)



QUARTIERVEREIN ROMBACHTÄLI

Stefan Lüthi | rombachtaeli@gmail.com



Blick über den Tellrand

Der Quartierverein Rombachtäli



Wie sehen eigentlich die anderen Quartiervereine der Stadt und ihrer Umgebung aus? Wie funktionieren sie? Und wie sehen sie die Telli? Ein Blick über den Tellerrand hat noch nie geschadet. Deshalb stellen wir diese Plattform jeweils einem benachbarten Quartierverein zur Verfügung.

Wir schauen neidisch in die Telli

Denn wir sehen den Quartierverein Telli von aussen als grosse, langjährige, etablierte und wichtige Institution!

Die vielen Menschen aus zig Nationen haben im QV Telli einen Ansprechpartner, der ihre Interessen wahrnimmt und vertritt. Er bringt die Bewohner*innen aus diversen Nationen im Schmelztiegel Telli zusammen, fördert den interkulturellen Austausch und pflegt den Kontakt unter den Bewohnern. Das Vorstandsteam um Präsident Hansueli Trüb engagiert sich sehr, nimmt Anliegen, Themen, Ängste und Probleme der Bewohner*innen auf und bringt diese bei den städtischen Gremien zur Sprache.

Die Quartiervereine der Stadt Aarau und Umgebung treffen sich in den Räumen des Gemeinschaftszentrums Telli zum Austausch von Ideen, Ansichten und Meinungen. An diesen Sitzungen werden die Anliegen und Forderungen der Aarauer Quartiervereine gesammelt und besprochen. Daraus entstehen gemeinsame, konkrete Fragen und Projekte, die dem Aarauer Stadtrat bei regelmässigen Treffen unterbreitet werden. Wie ich als Aussenstehender mitbekommen habe, stimmen die Antworten, Rückmeldungen und Aktionen der Gemeinde zu selten mit den Zielen und Vorstellungen der Quartiervereine überein. Deshalb ist die Arbeit und der unermüdliche Einsatz des QV Telli und der anderen Quartiervereine der Stadt Aarau für die Bewohner*innen sehr hoch einzuschätzen und zu würdigen. Die politische

Wichtigkeit der Quartiervereine darf nicht unterschätzt werden, denn sie vertreten einen grossen Anteil (QV Telli fast 20%!) der Bewohner der Stadt Aarau!

Der Quartierverein Telli kann am 31. Januar 2024 seinen fünfzigsten Geburtstag feiern! Wir gratulieren ganz herzlich dazu und wünschen dem QV Telli weitere zig Jahre mit vielen positiven Aktionen und Erlebnissen, die den Menschen in und um die Telli in Erinnerung bleiben und nachhaltig Freude bereiten. Diese Freude soll mithelfen, dass der QV Telli weiterhin auf viele motivierte und engagierte Mitglieder zählen kann, die sich auch außerhalb der Leitung des QV für den Verein und die Telli einsetzen und exponieren.

Mit den besten Wünschen an ALLE Tellianner.

Wer ist der Quartierverein Rombachtäli?

Der «Quartierverein Rombachtäli» wurde gegründet, um dieses lebenswerte Tal zu bewahren und damit das bestehende Lebens- und Ökosystem wahrgenommen wird. Der interkulturelle Austausch der Menschen aus vielen Nationen ist ein weiterer Schwerpunkt. Quartiervereine gibt es in der Schweiz seit dem 19. Jahrhundert. Sie engagieren sich in der Quartierentwicklung, aber auch um den Einbezug der Bürger und den Austausch von Planungen mit der Gemeinde sicherzustellen. Er ist ehrenamtlich organisiert, gemeinnützig sowie politisch und konfessionell neutral.



Foto zvg

Stefan Lüthi

Das intakte Lebens- und Ökosystem Rombachtäli ist mit 42'000 Quadratmetern klein und liegt in erhöhter Lage. An drei Seiten ist diese einzigartige Landschaftskammer von Wäldern umgeben. Der Rombach fliesst entlang des Rombachtäli in die Aare ab. Neben dem Feuersalamander beheimatet es geschützte Fledermausarten, Ringelnattern und eine Vielzahl an Krötenarten. Der Quartierverein Rombachtäli setzt sich dafür ein, dass das Lebens- und Ökosystem erhalten bleiben sowie für ein friedliches Zusammenleben von Menschen vieler Nationen und sozialer Schichten. Ganz nach dem Motto: Lokal handeln, global denken.

Unsere Statuten und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.rombachtaeli.ch

Stefan Lüthi



Gemeinsames Spielen, Lachen, Singen, Erleben, Forschen, Entdecken und Sprachförderung

all das und vieles mehr erlebst du in der

Spielgruppe Känguru

an der Kirchbergstrasse 16a in Aarau.

Freie Plätze am Dienstag und Donnerstag, komm
auch zu uns, wir freuen uns auf dich!

Informationen zum Angebot, Öffnungszeiten,
Anmeldung und Kosten finden Sie auf unserer Home-
page: www.kita-kaenguru.ch

Eintritt jeder Zeit möglich

Auskunft:
Morena Bonetta Spichtig,
062 822 37 39 (9.00–16.30 Uhr, ausser Mittwoch)



Ihr Inserat in der TelliPost

Unsere Quartierzeitung erscheint 7 Mal pro Jahr, jeweils in einer Auflage von 2800 Exemplaren. Sie wird in 2300 Briefkästen des Telliquartiers verteilt und an zahlreichen Orten aufgelegt. Somit erreichen wir über 4500 Personen, also ungefähr 20% der Aarauer Bevölkerung.

Nutzen auch Sie die TelliPost, um Ihr Unternehmen, Ihre Produkte oder Dienstleistungen zu bewerben oder ein privates Inserat zu publizieren! Unsere Tarife sind äusserst attraktiv.

Kontakt:
Gemeinschaftszentrum Telli
062 824 63 44, info@gztelli.ch
www.gztelli.ch

TELLIPOST



REINIGUNGS- KRAFT GESUCHT

- Stundenweise,
- Restaurant
und Privathaushalt
- faire Entlohnung

Interessiert? Christian Senn
christian.senn@aarauer.ch

KIFF — AARAU

26.01
**MONTE
MAI_{CH}
& BANDIT
VOYAGE_{CH}**

02.02
**SUFFOCA-
TION_{US}**

08.02
**ANY GIVEN
DAY_{DE}**

08.02
**MARTA DEL
GRANDI_{IT}**

09.02
**JAY-JAY JO-
HANSON_{SWE}**

13.02
PASCOW_{DE}

17.02
NOVELISTS_{FR}

18.02
LUCIFER_{SWE}

19.02
PERSEFONE_{AND}

23.02
**JULE X_{CH} & LIL
BRUZY_{CH}**

28.02
**COMEDY IM
KIFF #12**

01.03
KNÖPPEL_{CH}

14.03
ANNISOKAY_{DE}

13.04
MYRKUR_{DK}

03.05
MINE_{DE}

21.06
**SONS OF
THE EAST_{AUS}**

KIFF AARAU

Daniel Kissling | daniel.kissling@kiff.ch

KIFF

Blog

Eine verlorene Generation oder das Ende des Pops?



Foto Nadine Nützi

Konzert von THE GROGANS am 26.10.23

Mein Handy klingelt. «Wie steht es um die Musikclubs?», will der Journalist von CH Media wissen. Ich erzähle ihm, dass sich die Branche zwei Jahre nach Covid langsam wieder beruhigt hat, dass die neue Realität aber fordernder sei als die alte: gestiegene Kosten, stärkerer Kon-

kurrenzkampf, schnellere Absagen (wegen Schnupfen, aber auch wegen schlechter Vorverkäufe) und vor allem: fehlende Junge.

«Eine Lost Generation» sinniert der Journalist und verrät, dass er das auch aus anderen Städten schon gehört habe. Die Mutmassung: Vielleicht haben es die, die 2003–2006 geboren wurden aufgrund von Pandemie und ihren Lockdowns schlicht nicht lernen können, wie man an Konzerte geht oder die Nacht im Club durchtanzt?

Jedenfalls hat die Kultur ein Nachwuchsproblem, nun nicht mehr nur die Hoch-, sondern auch die Popkultur. Müssen wir nächstes Jahr also Kulturvermittler*innen anstellen, um den Jungen den lyrischen Wert von Mundart-Rap näherzubringen? Oder gilt es, vor Metal-Shows als-

bald Werkeinführungen zur rituellen Bedeutung des Headbangens zu machen?

Natürlich können wir im KIFF noch hoffen, dass es sich um ein vorübergehendes Phänomen handelt, ein covidbedingter Aussetzer in einem sonst so zuverlässigen Aufblühen adoleszenter Tanz- und Feierlust. Dennoch müssen und wollen wir uns in diesem Jahr noch stärker die Frage stellen: Was für Events, was für Werbung und Angebote, was für ein KIFF wollen die Jungen?

Inputs und Ideen, gerne auch von Junggebliebenen, wie das KIFF dieses Jahr noch besser werden könnte, an daniel.kissling@kiff.ch.

Daniel Kissling

KOMM, SPIELEN WIR!

SPIELNACHMITTAG IM GZ TELLI

Gioco da tavolo



Jogo de Tabuleiro



Juego de Mesa



lojë tavoline



Társasjáték



Masa oyunu



Tabletop game



igra na ploči



Palakai vilaiyāṭṭu



هتبول



Wieder gibt's einen spannenden und gemütlichen Nachmittag für Grosse und Kleine, um sich und neue Spiele kennenzulernen.

Monopoly, Scrabble, Carcassone und viele andere.

Bringt auch eure eigenen Spiele mit!



SONNTAG, 3. MÄRZ 2024, 13:30 – 17:30 UHR

ES GIBT GETRÄNKE UND KUCHEN!

Öffnungszeiten und Anlässe Februar 2024



Kaffeetreff: 14.00–17.00 Uhr jeden Montag und Donnerstag. Zusammen Kaffee trinken, plaudern und spielen

Handarbeiten: 14.00–17.00 Uhr am 7.2. und 21.2.
(Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat)

English speaking: 19.00 – max. 21.00 Uhr am 14.2. und 28.2.
(Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat)

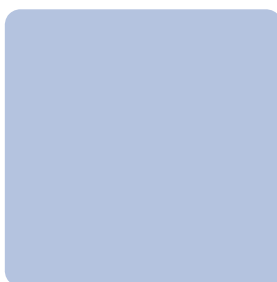
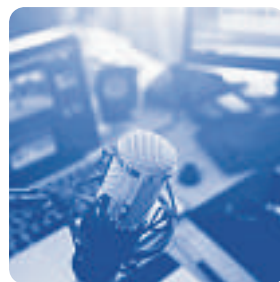
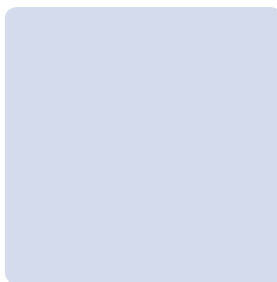
Gehirnjogging: 14.00 Uhr am 8.2.
(Jeden 2. Donnerstag im Monat)

Märli zum Zvieri: 15.00 Uhr am Dienstag 20.2.

**ABAU-Stübli Essen mit anschliessendem Kaffeetreff am 22.2.
im Cheminéeraum im GZ Telli**
(Jeden 4. Donnerstag im Monat) Wir bitten um Anmeldung unter 062 534 97 00

Wir suchen für das ABAU-Stübli Essen weitere Köch*innen. Interessierte melden sich im GZ Telli.

Wir freuen uns auf euren Besuch.



**Mit uns erreichen Sie
Ihr Kommunikationsziel.**



VERANSTALTUNGEN FEBRUAR 2024

MI, 07.02.2024	19.15–20.15	Lachyoga, Gabriela Bruder, 076 480 16 68, info-lachyoga24@gmx.ch	GZ Telli
DO, 08.02.2024	12.00	Mittagstisch für Senior*innen: Anmeldung Ruth Koch, 079 731 69 76	Restaurant Telli-Egge
DO, 08.02.2024	15.00	Gehirnjogging für Senior*innen	ABAU-Stübli, Rüt mattstr. 2
DI, 13.02.2024	09.00–12.00	Mütter-/Väterberatung, Auskunft: M. Sutter, 062 723 05 42, www.mvb-aarauplus.ch	Familienzentrum Telli
DO, 15.02.2024	20.00	Voices of Telli Singabend, Gaby Shoemaker: 076 450 46 75, www.tellichor.ch	GZ Telli
FR, 16.02.2024	19.00	Telligottesdienst	GZ Telli
DI, 20.02.2024	15.00	Märli zum Zvieri	ABAU-Stübli, Rüt mattstr. 2
MI, 21.02.2024	19.15–20.15	Lachyoga, Gabriela Bruder, 076 480 16 68, info-lachyoga24@gmx.ch	GZ Telli
DO, 22.02.2024	09.00–11.00	Interkulturelles Erzählcafé deutsch-türkisch, Infos: Seda Isildar, 076 431 68 79	GZ Telli
DO, 22.02.2024	12.00	ABAU-Mittagessen	GZ Telli
DO, 22.02.2024	14.00–16.30	Gemeinsam statt einsam, Kontakt Dagmar Bujack, 062 836 60 75, www.ref-aarau.ch	GZ Telli
DI, 27.02.2024	09.00–12.00	Mütter-/Väterberatung, Auskunft: M. Sutter, 062 723 05 42, www.mvb-aarauplus.ch	Familienzentrum Telli
DO, 29.02.2024	20.00	Voices of Telli Singabend, Gaby Shoemaker: 076 450 46 75, www.tellichor.ch	GZ Telli

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

MO DI DO	08.30–11.30	El-Ki-Treff (0–4 Jahre), www.kindundfamilie-aarau.ch	Familienzentrum Telli
MO	14.00–17.00	Gemütlicher Kafihock im ABAU-Stübli für Jung und Alt	ABAU-Stübli, Rüt mattstr. 2
MO DI MI DO FR	15.00–18.00	Trefflokal für Kinder (062 824 71 79 / iva.petrusic@gztelli.ch)	Trefflokal, Delfterstrasse
MO	18.00–19.00	Pilates, Kontakt: www.bodytime.ch, 079 238 60 17*	GZ Telli
MO	19.10–20.10	Pilates für Männer, Kontakt: www.bodytime.ch, 079 238 60 17*	GZ Telli
MO DI MI DO SA SO	21.00–22.00	Abendgebet, Ahmadiyya Muslim Gemeinde, 076 380 28 18	GZ Telli
DI	12.00–13.30	Mittagstisch für Eltern mit Neugeborenen, kindundfamilie-aarau.ch	Familienzentrum Telli
DI	14.00–16.00	Tellicafé	Telli Treff, Delfterstrasse
DI	18.00–19.00	Pilates, Kontakt: www.bodytime.ch, 079 238 60 17*	GZ Telli
DI	19.10–20.10	Pilates für Männer (Okt.–April), Kontakt: www.bodytime.ch, 079 238 60 17*	GZ Telli
MI	08.45–09.45	Pro Senectute Turnen, Auskunft Iris Bachmann 079 717 13 70*	GZ Telli
MI	10.00–11.00	Pilates / Power Yoga, Kontakt: www.bodytime.ch, 079 238 60 17*	GZ Telli
MI	13.30–16.00	Büro für Soziales: Beratung Schweizerisches Rotes Kreuz, srk-aargau.ch	Delfterstrasse 23
MI	14.00–17.00	Handarbeitsnachmittag, 1.+3. Mittwoch, Kontakt: H. Walz, 079 510 69 76	ABAU-Stübli
MI	15.00–17.00	El-Ki-Treff (0–4 Jahre), www.kindundfamilie-aarau.ch	Familienzentrum Telli
MI	18.00–21.00	Tai Chi, www.karateschule.ch	Turnhalle zeka
MI	19.00–20.30	English Speaking (2./4. Mittwoch): Lesen und Diskussion auf Englisch	ABAU-Stübli, Rüt mattstr. 2
DO	08.30–11.00	Mobile Altersarbeit (MoA), kostenlose Beratung, Kathrin Fachinger, 062 843 42 90*	GZ Telli
DO	14.00–17.00	Gemütlicher Kafihock für Jung und Alt im ABAU-Stübli	ABAU-Stübli, Rüt mattstr. 2
DO	15.00–18.00	Büro für Soziales: Budget- und Schuldenberatung, 1. Do im Monat, 062 822 82 11	Delfterstrasse 23
DO	18.00–18.45	Kinder-Yoga, www.karateschule.ch	Turnhalle zeka
DO	19.00–21.00	Qi Gong, www.karateschule.ch	Turnhalle zeka
DO	19.00–20.15	Karate, www.karateschule.ch	Turnhalle Tellischulhaus
DO	20.15–21.15	Kobudo, www.karateschule.ch	Turnhalle Tellischulhaus
FR	09.30–10.30	Pro Senectute: Turnen für Italiener*innen, Infos: Franziska Franchini, 079 786 65 11	GZ Telli
FR	13.00–14.15	Mittagsgebet, Ahmadiyya Muslim Gemeinde, 076 380 28 18	GZ Telli
FR	13.30	Jassen, Auskunft: Therese Trepp 062 823 13 76	Telli-Egge
FR	20.00–22.00	Abendgebet, Ahmadiyya Muslim Gemeinde, 076 380 28 18	GZ Telli
SA	09.30–12.00	Bonsai-Karate, www.karateschule.ch	Turnhalle zeka

* keine Veranstaltung während der Sportferien (27.01.–11.02.24)

Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie unter www.gztelli.ch

Coiffeur
CHANTAL

Rüt mattstrasse 8

Chantal Auderset • Termin nach Vereinbarung
062 534 57 61 oder 079 247 24 31



**Mo bis Sa
bis 20 Uhr
geöffnet**